

Riesaer Tageblatt



Drahtanschrift
Tageblatt Riesa.
Hermann Str. 20.
Postfach Nr. 52.

Das Riesaer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Anwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen behördlicherweise bestimmte Blatt.

Polizeidienstamt
Dresden 1580.
Girokonto:
Riesa Nr. 52.

Nr. 128.

Mittwoch, 4. Juni 1930, abends.

83. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/2 Uhr mit Ausnahme der Sonne und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorabzahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig ohne Aufstellungsgebühr. Für den Fall des Eintretens von Produktionsverzerrungen, Erhöhungen der Löhne und Materialienpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen bis 20 mm breit, 8 mm hohe Grundschrift-Zeile (6 Silben) 20 Gold-Pfennige; die 20 mm breite Zeitungszeile 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und tabellarischer Text 50%, Aufschlag. Beste Tarife. Gewidigter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Abzug eingezogen werden muss oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Abbildungs- und Erfüllungsort: Riesa. Nichttägliche Unterhaltungsschriften liegen an der Redaktion: Heinrich Uhlemann, Riesa; für Anzeigenstell: Wilhelm Dittrich, Riesa. Geschäftskette: Goethestraße 59.

Die Regierung spart.

Es stellt sich heraus, dass die ersten Angaben über die Sparvorschriften der Regierung nicht ganz autorend waren. Zwischen hat die Regierung in einer ersten Sitzung die Vorschläge des Reichsfinanzministers überprüft. Auch sie stand noch kein abgeschlossenes Programm vor. Es zeigt sich vielmehr, dass im Reichsfinanzministerium noch die Ausarbeitung weiterer Vorschläge erfolgt, die zunächst freilich noch nicht in Betracht kommen, aber doch in Zusammenhang mit den Sparmaßnahmen gebracht werden müssen. Grundsätzlich ist festzuhalten, dass die lange erwartete Ausgabenersparnung nicht erreicht ist, sondern dass es sich bei allen Verhandlungen nur um Einzelerscheinungen handelt, die später in das Ausgabenentlastungsgesetz eingearbeitet werden müssen. Moldenhauer hat die Befreiung, den neuen Ausgabenförderungen Einsparungen gegenüberstellen zu können, auch um die Parteien zu verbünden. Die Regierung hat, wie wir hören, keine Bedenken, die Befreiung des Ministeriums für die besetzten Gebiete und der nachgeordneten Verwaltungsbereiche zu beschließen. Doch wird sich die Befreiung dieses Ministeriums vor dem Herbst nicht durchführen lassen. Zu diesem Zeitpunkt war die Aufhebung an sich vorgegeben, so dass eine neue Anregung nicht vorliegen kann. Die Auflösung des Reichsausgleichsamtes ist lange schon erdacht. Diese Vorschläge könnten deshalb auch nicht als neuen Gedanken angesehen werden, ebenso wenig wie die lange schon verlangte Befreiung der Reichsgefängnisanstalt in München. Die Regierung musste hier alle Befreiungen erlassen, denen sie ohne weitere Zustimmung geben konnte. Über die Befreiung einer Reihe von Landesfinanzämtern, Finanzämtern und Hauptzollämtern, über die Reichsversorgungsverwaltung und die Oberpostdirektion und die Abteilung des Reichspostministeriums in München, war eine Einigung nicht ohne Weiteres zu erwarten. Die größten Gegenstände ergaben sich aber bei der Erörterung über die Verminderung der Personalausgaben. Wenn auch innerhalb der Regierung die Ansichten übereinstimmen, dass der Beamtenkörper eingeschränkt werden muss, dass die Altersgrenze herangetestet werden kann, die Pensionen gefürchtet werden müssen, so laufen hier doch bereits parteipolitische Bindungen mit den Beamtenorganisationen, die die Entscheidung erschweren.

Die Beratungen der Regierung werden sich daher noch länger hinziehen und so bald zu keinem abschließenden Ergebnis kommen. Aus den eben angedeuteten Fragen aber ergibt sich bereits, dass die zunächst gemeldeten sechs Sparvorschläge ein anderes Gesicht haben. Einmal handelt es sich nicht um sechs Gesetze, sondern nur um vier. Diese vier insbesondere bringen nichts Neues und durchaus nicht große Einsparungen. Das wesentliche ist das gleichzeitige Sparprogramm, das aber, wie gesagt, sehr umstritten wird. Erst wenn über diesen Fragenkomplex Beschlüsse vorliegen, kann das Sparprogramm des Reichsparfondsmissats berücksichtigt werden. Es wird den Mittelpunkt des geforderten und verhältnismäßig Ausgabenentlastungsgesetzes bilden. Jetzt aber ist bereits bekannt, dass der Reichsparfondsmissat in der Hauptstelle Aufführung beim Sozialrat in Aussicht genommen hat. Es wäre verständlich, wenn bereits auf seine Einigungsvorschläge einzugehen, zumal sie vom Reichsfinanzminister noch gar nicht geprägt sind. Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, bestehen die ersten Befreiungen, dem Reichsparfondsmissat zu folgen, denn die Verantwortung, die die Parteien, besonders Zentrum und Demokraten auf sich nehmen würden, wäre zu groß. Gelingt es innerhalb der Regierung, über die ersten Vorschläge und Vorschläge Moldenhauers einen Beschluss herbeizuführen, so haben noch die Parteien zu sprechen, die durchaus nicht beglückt von den Sparvorschlägen sind.

Reichskabinett und Arbeitslosenversicherung.

Einigung über die Deckungsvorschläge.

Das Reichskabinett beschäftigte sich in seiner gestrigen Sitzung unter Vorsitz des Reichskanzlers sehr eingehend mit dem Entwurf eines Gesetzes zur Änderung der Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung. Das Kabinett billigte grundsätzlich die vom Reichsarbeitsminister vorgelegten Abänderungsvorschläge, deren definitive redaktionelle Festlegung am kommenden Donnerstag erfolgen soll.

Das Reichskabinett wurde sich dann über die Deckungsvorschläge zum Reichshaushalt einig. Den Ressorts wurde aufgegeben, die detaillierte gesetzgeberische Ausarbeitung der Beschlüsse des Kabinetts für die abschließende Kabinettssitzung am Donnerstag vorzulegen.

Zur Nachsichtung des Reichskabinetts.

* Berlin. Zu der Nachsichtung des Reichskabinetts vermag die "D.U.S." ergänzend zu berichten, dass sich das Kabinett zunächst neben anderen laufenden Angelegenheiten mit der Vorbereitung der Befreiungsfestnahmen ausnahm der Räumung der bestreiten Gebiete beschäftigt habe. Die Leitung dieser Feiern lasse Reichsminister von Guérard übernehmen. — Der "Völkische Courier" weist darauf hin, dass urprünglich Reichspräsident von Hindenburg, wie bei besonders wichtigen Unfällen üblich, den Vorsitz habe führen wollen, dass er aber nach einem Vortrag des Reichskanzlers Weining darauf verzichtete.

Die neuen Botschafter in London und Rom.

)(Berlin. Über die Persönlichkeiten der zu Botschaftern in Rom und London ernannten Diplomaten und des neuen Staatssekretärs im Auswärtigen Amt erfahren wir:

Botschafter Konstantin Freiherr von Renzath, der gestern zum Botschafter in London ernannt wurde, ist am 2. Februar 1878 in Klein-Glatbach (Württemberg) geboren. Aus dem württembergischen Justizdienst hervorgegangen, wurde er im Jahre 1901 in den Auswärtigen Dienst einberufen und nach Beschäftigung im Auswärtigen Amt im Jahre 1908 dem Generalkonsulat in London als Botschaftssekretär angezeigt. 1908 wurde er in das Auswärtige Amt einberufen, wo er zum ständigen Hilfsarbeiter ernannt wurde und 1909 den Charakter als Legationssekretär erhielt. 1914 erfolgte seine Ernennung zum ersten Sekretär bei der Botschaft in Konstantinopel und 1919 zum Gesandten in Kopenhagen. Seit 1922 vertritt er das Reich als Botschafter bei der italienischen Regierung in Rom.

Staatssekretär Dr. Karl von Schubert, der gestern zum Botschafter bei der italienischen Regierung in Rom ernannt wurde, ist am 15. Oktober 1882 in Berlin geboren. Er ist aus dem preußischen Justizdienst hervorgegangen. 1906 wurde er in den Auswärtigen Dienst einberufen und der Botschaft in Washington angestellt. 1908 wurde er kommissarisch in das Auswärtige Amt einberufen und 1909 zum Legationssekretär ernannt. Nachdem er von Ende April 1914 ab im Auswärtigen Amt tätig war, leistete er vom August 1914 ab Geheimservice, wurde im November 1915 der Botschaft in Konstantinopel und im Mai 1916 der Gesandtschaft in Athen als Legationssekretär angestellt. Seit Dezember 1916 im Auswärtigen Amt tätig, wurde ihm im Januar 1919 die erbetene Entlassung erteilt. Im Jahre 1923 wurde er wieder in das Auswärtige Amt einberufen und mit der Leitung des Referats für Völkerbundangelegenheiten beauftragt. Im Oktober 1924 erfolgte seine Ernennung zum Botschaftssekretär und im September 1925 erhielt er die Befugnisse eines Präsidenten.

Dr. Dernburg über die Wirtschaftslage Deutschlands.

)(Genf. Auf der vom Weltverband der Völkerbundsgesellschaften veranstalteten Wirtschaftskonferenz, die gestern unter dem Vorsitz des französischen Ministers Le Troquer begonnen hat und auf der Deutschland durch die Reichstagsabgeordneten Frau Dr. Süders und Dr. Dernburg vertreten ist, sprach Dr. Dernburg über die wirtschaftliche Lage Deutschlands, insbesondere über die von der deutschen Regierung zum Schutz der deutschen Landwirtschaft eingeleiteten Hilfsmaßnahmen.

Der Redner betonte die Notwendigkeit eines Absatzes der Holländischen und erklärte, dass entgegen den protektionistischen Erwartungen in anderen Ländern Deutschlands vor wenigen Jahren eine Senkung der Höhe vorgenommen habe, bis die katastrophale Lage der Landwirtschaft die deutsche Regierung gewannen habe, zeitlich begrenzt und auf eine Umstellung der landwirtschaftlichen Produktion hinzielende Maßnahmen zum Schutz der Landwirtschaft zu ergreifen. Die deutsche Landwirtschaft sei dem sicherer zu prägen, wenn sie nicht die Krise, in der sie sich schon seit Jahren befindet, durch willkürliche Maßnahmen bestätigt werde. Deutschland befindet sich mit seinen enormen Auslandsverpflichtungen gegenüber den anderen Ländern in einer besonderen Lage, und das Ausland müsse es in seinen Anstrengungen, aus der gegenwärtigen Krise herauzufinden, unterstützen. Das gelte namentlich von den Ländern, die von Deutschland Reparationszahlungen beanspruchen. Die gegen Deutschland sich auswirkenden handelspolitischen

Maßnahmen seien mit den reparationspolitischen Verpflichtungen Deutschlands unvereinbar. Die deutsche Regierung habe reinlich die bestehenden Handelsverträge respektiert, obwohl ihr für ihre Wirtschaftspolitik durch diese Verträge schwere Helfer angelegt seien. Die Erleichterungen, die der deutschen Ausfuhr in diesen Handelsverträgen eingeräumt werden seien, würden z. T. illustriert gemacht durch einen indirekten Protektionismus, der in Form von administrativen Maßnahmen den deutschen Außenhandel belaste.

Bezugnehmend auf das Memorandum Brindisi beschrieb Dr. Dernburg die Bedeutung der Schwierigkeiten im internationalen Wirtschaftsverkehr als ein wichtiges Mittel zur Aufrechterhaltung des Weltfriedens, der allerdings in erster Linie durch die Ausmaße der militärischen Rüstungen bedroht sei. Die wirtschaftliche Verbündung würde leichter erfolgen, wenn dem unaufhörlichen Waffengeraff ein Ende gemacht würde. Es sei Aufgabe des Völkerbundes und der verwandten Organisationen, in diesem Sinne unausgeleuchtet zu wirken.

Frau Dr. Süders wies auf den schreitenden Gegensatz hin, der zwischen der Erkenntnis der wirtschaftlichen Verbündung Europas und den Maßnahmen zu ihrer Niedrigstellung besteht. Von Jahr zu Jahr würden die Gegensätze zwischen den nationalen Wirtschaftspolitiken und der internationalempfohlenen Wirtschaftspolitik immer größer und am Ende der weltwirtschaftlichen Sackgasse lauerte der politische Konflikt.

Die Einigungsbestrebungen der Mitte.

Der volkskonservative Führer Dr. Scholz hatte vor einiger Zeit der Öffentlichkeit mitgeteilt, dass seine Bestrebungen, eine Einigung der Mittelparteien herbeizuführen, schlugen sind und zwar wegen des Widerstandes der Demokraten und der Volkskonservativen. Dr. Scholz hat jetzt auf einer Versammlung in Münster mitgeteilt, dass er an diesem Ziele weiterarbeiten werde und dass die Volkspartei nach wie vor bereit sei, einer neuen Entwicklung im bürgerlichen Lager die Selbständigkeit der eigenen Partei zu erhalten, vorausgesetzt, dass auch die anderen Gruppen nicht vor diesem entscheidenden Schritt zurücktreten würden. In politischen Kreisen hat es Aufsehen erregt, dass Dr. Scholz sich dabei auf die Billigung des Reichskanzlers gegenüber seinen Bestrebungen bezog, da sie nicht eine Spalte gegen das Zentrum enthielten. Scholz fügte hinzu, dass der günstige Augenblick, einen Block gegen die Sozialdemokratie zu bilden, nicht ungenutzt vorübergehen dürfe. Hieraus zieht die sozialdemokratische Presse die Folgerung, dass der Bürgerblockcharakter des gegenwärtigen Kabinetts nicht mehr bestreitet werden könne. Ein politisches Komplott zwischen Scholz und Brüning sei gegen die Sozialdemokratie im Gange. Scholz sei der alte Vorkämpfer des Bürgerblocks und der Einheitspartner einer Sammlung gegen die Sozialdemokratie, und Brüning habe sich als Schuppator dieser Illusion gebrauchen lassen. Es ist damit zu rechnen, dass die Atmosphäre zwischen der Sozialdemokratie einerseits dem Zentrum und der Deutschen Volkspartei andererseits hierdurch etwas gespannter wird. Allerdings betont man in volkskonservativen Kreisen, dass eine Blockbildung gegen die Sozialdemokratie durchaus nicht den Charakter des Bürgerblocks zu tragen brauche, da es ein dringendes politisches Erfordernis sei, eine Vereinigung der mittler-

parteilichen Kräfte herbeizuführen, die gegenwärtig in ihrer Besplitterung mehr und mehr zur politischen Einflusslosigkeit verurteilt zu werden drohen.

Für die nächste Zukunft ist mit einer sachlichen Fortsetzung dieser Bestrebungen wohl kaum zu rechnen, es sei denn, dass die innenpolitische Entwicklung die Parteien der Mitte alsbald vor grundlegende Entscheidungen stellt. Die weitere Gestaltung der deutschen Parteidynamik hängt in hervorragendem Maße auch von den Entwicklungen des Staates ab, dass dem Reichstag noch im Juni ein ganzes Bündel unaufdringlicher Reformgesetze vorzulegen gelingt. Auch darf man die Möglichkeit von Reichstagsneuwahlen im Herbst in diesem Zusammenhang nicht aus dem Auge verlieren.

Die Sitzung der wirtschaftlichen Spitzenverbände vertagt.

* Berlin. Die gemeinsame Sitzung der Verwaltungsorgane des Reichsverbandes der Deutschen Industrie und der Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände hat sich, wie der "Deutsche Handelsdienst" erfasst, bis in die Nachmittagsstunden hingezogen und wurde alsdann, ohne zu Beschluss zu kommen, vertagt. Gegenstand der Diskussionen war in erster Linie die Frage, wie man zu einer wirklichen Entlastung des Haushaltes kommen könne. Die allgemeine Auffassung geht dahin, dass wir durch Erhöhung aller Produktionsfaktoren zu einem Preisabbau kommen müssen. Es dürfen Bestrebungen im Gange sein, angesichts der allgemeinen Notlage zu einer Verständigung mit den anderen Faktoren der Wirtschaft zu kommen.

Bilder-Ehrfurcht.

Es gibt so gewisse Dinge im Leben von denen man sich nicht trennen kann. Sie verbinden einen mit einer Erfahrung, die man ihnen auf Grund irgend eines besonderen Umstandes abringen muß. Genau so wie ich in meiner Bibliothek einen alten abgedeckten Plutarch habe, von dem ich mich nicht trennen kann, so geht es mir auch mit einigen Bildern, die die Wände meines bescheidenen Heims schmücken. Es ist wahrlich kein Verdonenkult, den ich betreibe, wenn ich die Bilder, die mir lieb und vertraut gewordene Personen darstellen, verehre. Es geht mir so oft so, daß einer meiner Freunde zu mir kommt und sagt: "Warum hast Du eigentlich diese alten verbliebenen Dinger an der Wand hängen?" Da aber niemand weiß, was mit diese Bilder bedeuten und welche Geschichte mich mit ihnen verbindet, wird mich diese Frage niemals verlegen.

Ein darf man sich nicht vorstellen, daß da eine ganze Abhanggalerie an den Wänden hängt, denn ich habe mich niemals mit der Sammlerforschung beschäftigt. Über meinem Schreibtisch hängt ein Bild, das Mozart in seinen Jugendjahren darstellt. Und dieses Bild, es ist mir bei allen meinen Arbeiten, bei meinem Denken und Empfinden, ein Leitstern geworden. Mit dem jungen Mozart verbindet mich das Dreigestirn der klassischen Komponisten Handa — Mozart — Beethoven. Wer die Geschichte Mozarts genau kennt, der weiß, daß dieser junge Gottbegnadete Mann aus ähnlichem Verhältnissen der Genius einer richtunggebenden Kunstepoche geworden ist und schließlich weiß, daß dieser Mann mit einer seltenen Energie ein Werk schuf, das Generationen hindurch noch heute achtet und gefeiert wird, der wird meine Ehrfurcht vor diesem Bilder begreifen. Aber in einer anderen Ecke, die habe ich mir, als ich noch Student war, vor vielen Jahren einmal das Bild Theodor Körners aufgehängt. Dieser junge glühende Dichter der Freiheitslieder, der seinem Vaterland einen so unausdrücklichen Leidenschaft an Vaterlandsliebhabern geschenkt hat, der trotz Tod und Verzweiflung eines kriegerischen Kindes immer neu die Liebe zum Vaterland spürte, er wäre in heutiger Zeit gut am Platze. Und dann kommen ein paar Bildern mit einem ganz anderen Charakter. Das eine Bild stellt eine Mutter dar, in der sitzt die junge glückliche Mutter an der Wiege ihres Kindes und neben ihr sitzt aufrecht ihr Ehemann und raucht behaglich sei. Weiters „Mödel im Winkel“ steht unter diesem Bilder. Und dieses Bild im Winkel, es trägt so recht dazu bei, die häusliche Zufriedenheit und die Liebe zur Familie immer wieder neu zu entfachen. Wenn schwere Sühne des grauen Alltags über einem dahinsieht, wenn es manchmal scheint, als wäre es bis zur Verzweiflung nur noch ein kleiner Schritt, dann schaue ich auf dieses Bild und wieder wird mir der Sinn des Lebens klar. Dann weiß ich wieder, daß das Leben noch wert ist gelebt zu werden, allein wegen dieses Glücks im Winkel. Und dann ist noch ein Kreisbild da. Es stellt einen jungen Fabrikarbeiter aus dem Jahre 1871 dar, der sich das Fahnenstück seines Regiments um den Hals gewickelt hat, nachdem all die anderen schon niedergeschossen am Boden liegen. Dieses Bild trägt die Unterschrift „Der lebende Mann“. Es ist auch ein gewisses Symbol für mich. Nicht in kriegerischer Beziehung, sondern in rein täglicher. Wie oft haben wir nicht Gelegenheit im täglichen Leben, den „lebenden Mann“ zu bewundern, der uns selbst durch sein Verhalten zum Mut und zur Heldenhaftheit ansporn.

So hänge ich denn an jedem meiner Bilder mit einer innigen Liebe, haben sie mir doch alle etwas ganz Bestimmtes zu sagen, weil ich aus diesen Bildern zu lesen und zu denken vermöge, und das ist Bilder-Ehrfurcht.

Precht

Deutschliches und Sachsisches.

Niesa, den 4. Juni 1930.

* Wetter-Bericht für den 5. Juni. Mitgeteilt von der Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden. Meist schwache Winde hauptsächlich aus östlicher Richtung, heiter, nach etwas kühler Nacht tagsüber starke Erwärmung.

* Daten für den 5. Juni 1930. Sonnenaufgang 5.47 Uhr. Sonnenuntergang 20.09 Uhr. Mondaufgang 18.31 Uhr. Monduntergang 1.23 Uhr.

1599: Der spanische Maler Don Diego Velazquez in Sevilla geboren (gestorben 1660).

1826: Der Komponist Karl Maria v. Weber in London gestorben (geboren 1786).

8. Kunstabend.

Der 8. Kunstabend erfuhr durch die Erkrankung von Erich Ponzo eine Abänderung. Zwei der hervorragenden Künstler vom Sächsischen Staatstheater zu Dresden, Alice Verden und Helga Steinböck, waren an seiner Stelle erschienen und boten im ersten Teile ihrer künstlerischen Eigenart entsprechend mehr ernste Dichtungen, während im zweiten Teile auch der Humor an seinen Rechten kam. Helga Steinböck, ein Meister der Vortragskunst, las zuerst das tief erregende Stück „Der verlorene Sohn“ von Rainer Maria Rilke (nach dem biblischen Texte frei übertragen) und erzielte damit einen großen Erfolg. Alice Verden trug darauf in der ihr eigenen vornehmen Art Gottfried Kellers „Jungfrau und Nonne“ vor. Letztere Stüde in kleinem Umfang bildeten den zweiten Teil. Timmermanns Märchen vom „Schweinchen“, „Tränen und Tröste“, ebenso das moderne Märchen von Karl Littlinger („Karlchen“) verliehen die ausmerklaften Zuhörer in die rechte humoristische Stimmung. Wenn auch der dramatische Humor fehlte, so waren es doch ein paar Stunden, die uns edle Kunst — in meisterhafter Weise dargeboten — erleben ließen. So schloß auch der letzte Kunstabend dieser Saison gut ab. „Ende gut, alles gut!“ — Möchten sich dann im Herbst bei Beginn der neuen Reihe zu den alten Abonnenten immer mehr neue finden. Das wäre der beste Dank für den Veranstalter Studienrat J. von Schönbaum, der keine Mühe scheut, uns nur wahre Kunst zu dienen.

*

* Den 80. Geburtstag beobachtete morgen, am 25. Juni, Frau Emilie Niedert geb. Vorster, Goethestraße 22. Körperlich und geistig ist die Greisin wohl und kann ihre häuslichen Pflichten noch erfüllen. — Wir wünschen dem lieben Mütterchen einen gelegneten Geburtstag.

* Polizeibericht. Gestohlen wurden aus dem Fahrradschuppen des Eisenwerkes am 28. 5. 1930 von 6 Uhr vorm. bis 4 Uhr nachm. ein Herren-Tourenrad, Marke Kawato, Nr. 56840, schwarz lackiert, mit Goldkreiseln abgesetzter Rahmen, glatte Trillerglocke, vorn schwarzer und hinten roter Gummimantel. Wert: 75 RM., und am 8. 6. 1930 zu derselben Tageszeit ein Damens-Fahrrad, Marke Goericke, Nr. 111688, schwarz lackierter Rahmen, gelbe Felgen mit schwarzen Streifen abgesetzt, Glocke mit der Aufschrift: A. Vogel, Niesa, Wert: 125 RM. — Sachliche Wahrnehmungen erüttet der Kriminalpolizei.

* Ein Gang durch das neue Arbeitsamt Niesa. Eine Einladung der Verwaltung des an der Ecke Löher- und Bismarckstraße neuerrichteten Arbeitsamtes Niesa folgend, unternahmen die Vertreter der Ortsprese unter Führung des Herrn Amtsverwalter eine Besichtigung der Räumlichkeiten und Inneneinrichtungen des statlichen Gebäudes, das vor etwa 14 Tagen bezogen worden ist und in welchem infolge der erheblichen Arbeitslosigkeit auch im höchsten Grade beträchtlicher regster Verkehr herrscht. Der Neubau wurde unter der Oberleitung der Herren Regierungsbaurat Hitler und Oberbaudirektor Wagner errichtet. Es ist unter Berücksichtigung aller erforderlichen praktischen Notwendigkeiten fertiggestellt worden, so daß eine glatte Abwicklung des umfangreichen Geschäftsverkehrs gewährleistet ist. Die Überleitung der Erwerbslosen ist zeitlich und nach Gemeinden so geregelt, daß in kürzester Zeit selbst Massenabfertigungen glatt erledigt werden können. Voraussetzung dafür ist natürlich, daß die Kommenden und Gehenden sich freuen den in ihrem eigenen Interesse getroffenen Bestimmungen fügen und die vorgebrachten Seiten innehaben. Eine Förderung, die bei der Absichtigung von gegenwärtig über 6000 Erwerbslosen das gesamte Bezirk Niesa-Großenhain (davon etwa 4800 des Bezirks Niesa) unerlässlich ist. — Am ersten Stock des Gebäudes befindet sich das Anmeldezimmer. Wir besichtigen zunächst die 1. Debitszimmer der beiden Amtsverwalter, den geräumigen Sitzungssaal und die kleinen Konferenzräume, und anschließend die übrigen Geschäftsräume, in denen gegenwärtig etwa 50 Beamte einschl. eingeschlossene Hilfskräfte tätig sind. Sämtliche Räumlichkeiten der einzelnen Abteilungen, die durch die Telephonanlage miteinander verbunden sind, bieten dem Eintretenden einen sehr guten Eindruck; es herrscht überall eine peinliche Sauberkeit und Ordnung. Die Ausstattung der Räume ist zwar zeitgemäß einfach, aber doch durchaus zweckentsprechend. Besonders ist dem Hauptverordner: gute Beleuchtung und angemessene Lüftung entsprochen worden. Die im Erdgeschoss untergebrachten Geschäftsräume, in denen sich der Hauptverkehr (Kontrolle, Ausschaltung der Unterstützungsangestellten usw.) abwickelt, sind als getrennte Abteilungen für Männer und Frauen eingerichtet und auch die Warteräume sind für männliche und weibliche Besucher des Arbeitsamtes gesondert. Außer den Geschäftsräumen sind im 2. Stockwerk einige Beamtenwohnungen eingebaut worden. Sämtliche Räume des Grundstücks werden zeitgemäß mittels Heizwasserleitung durchwärmt. — So ist mit diesen Neubau eine Stätte geschaffen worden, die den Anforderungen voll entspricht. — Zu wünschen wäre nur, daß die gegenwärtige Hochsitz des Verkehrs in diesem Gebäude recht bald abgeschwächt werden könnte dadurch, daß das Arbeitsamt in der Lage wäre, den vielen, die jetzt gezwungen sind, die Erwerbslosenunterstützung in Anspruch zu nehmen, Arbeit und Verdienstmöglichkeit zu vermitteln.

* Wohltätigkeitskonzert. Es war gestern abend bereits das dritte Mal, daß das alljährlich stattfindende Konzert zum Verteilen der Hinterbliebenen und bedürftigen Schwerkrankenbeschädigten der Ortsgruppe Niesa der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen des Sächsischen Militärvereinbundes (Deutscher Reichskriegerbund-Mosshäuser) nicht, wie gesagt, stattfinden konnte. Die Ungnade der Witterung erlaubte es auch gestern nicht, das Konzert im Freien zu halten, da sich die Abendstunde doch zu stark bemerkbar machte. Erst in leichter Stunde hatte man sich somit entschlossen, den Konzertabend nach dem „Stern“-Saal zu versetzen. Wenn man sich auch danach schaut, einige Stunden unter dem alten Baumriesen unseres Stadtgartens zu verweilen und den Klängen der Musik zu lauschen, so fühlt man sich doch auch in dem geräumigen Saale sehr wohl, waren doch die Wirtshäuser Herr und Frau Otto bekannt gewesen, die aufgestellten Tafeln mit duftenden, farbigen Blumen und sonstigen Pflanzen zu schmücken, um damit den Konzertbesuchern die Schönheiten der freien Natur einzurichten zu erleben. Dies wirkte angenehm und wurde allgemein freudig begrüßt. Das Konzert wurde von dem Orpheus-Orchester unter der Leitung des Herrn Max Pföhner ausgeführt. Was wir zu hören bekamen, war nicht nur in Bezug auf die Auswahl der Vorträge wertvoll, sondern auch die Darbietung war in jeder Beziehung anerkennenswert und ließ eine forschende Vorberichtung erkennen. Die Kapelle zeigte erneut ihre technischen Fähigkeiten und dieses Einfühlen in den Geist der Meister, deren Werke vorgetragen wurden. Die konzertistische Bühne ließ das tief erregende Stück „Der verlorene Sohn“ von Rainer Maria Rilke (nach dem biblischen Texte frei übertragen) und erzielte damit einen großen Erfolg. Alice Verden trug darauf in der ihr eigenen vornehmen Art Gottfried Kellers „Jungfrau und Nonne“ vor. Letztere Stüde in kleinem Umfang bildeten den zweiten Teil. Timmermanns Märchen vom „Schweinchen“, „Tränen und Tröste“, ebenso das moderne Märchen von Karl Littlinger („Karlchen“) verliehen die ausmerklaften Zuhörer in die rechte humoristische Stimmung. Wenn auch der dramatische Humor fehlte, so waren es doch ein paar Stunden, die uns edle Kunst — in meisterhafter Weise dargeboten — erleben ließen. So schloß auch der letzte Kunstabend dieser Saison gut ab. „Ende gut, alles gut!“ — Möchten sich dann im Herbst bei Beginn der neuen Reihe zu den alten Abonnenten immer mehr neue finden. Das wäre der beste Dank für den Veranstalter Studienrat J. von Schönbaum, der keine Mühe scheut, uns nur wahre Kunst zu dienen.

* Das Schinkenfest Niesa 1930 wird sich nach folgendem Programm abwickeln: Sonnabend, den 7. Juni, abends 1/2 Uhr Bogenstreich. Stellen der Tromedanten im Goldenen Löwen, Marschroute: Bismarckstr. links, Löherstr. rechts, Bahnhofstr. bis zum Schlossplatz, Schloßstr. links, Großenhainer Str. rechts, Altmarkt, Meißner Str. links, Rosengartenstr. rechts, Böttcherstr. links, Schlossstr. rechts, Schlossplatz. — 4 Uhr nachmittags Ausstellung am Gründstück des Ehrenkommandanten Schützenstr. links, Schützenhaus. Ansichtskarten-Verkauf im Schützenhaus. — Montag, den 9. Juni, mittags 1/2 Uhr Ausstellung des Königs, Stellen Restaurant Bürgerhof 1/2 Uhr, Marschroute: Bahnhofstr. Bautzner Str. rechts, Goethestr. links, Schloßstr. rechts, Bismarckstr. links, Schlossstr. rechts, Schlossplatz. — 4 Uhr nachmittags Ausstellung am Gründstück des Ehrenkommandanten Schützenstr. links, Schützenhaus. — Dienstag, den 10. Juni, 11 Uhr Vorstellung Königsschule im Schlossbau. Stellen bierau 9 Uhr Vorstellung im „Goldenen Engel“. 2 Uhr Fortsetzung des Königschießens. 6 Uhr abends: Proklamierung des neuen Schützenkönigs.

* Den Tod in der Höhe in Mühlberg fand am Montag, wie wir in unserer gestrigen Ausgabe schon kurz berichtetet, der etwa 18 Jahre alte Musikhäger Rudolf Kursch aus Seithen-Bogatz. Er war mit einigen Freunden mit dem Auto über die Höhe gefahren. Seine Freunde waren dann wieder zurückgekommen, während er, da er noch kein sicherer Schwimmer war, am anderen Ufer verblieb, um wahrscheinlich mit dem Kahn abzulaufen. Schließlich bat er es doch verlustig, den Strom zu durchschwimmen. Von der Badeanstalt aus wurde er erst bemerkt, als er, schon weit über die Mitte der Höhe, seinem Freunde zielte: „Hilf mir!“ Gleichzeitig sprangen zwei Schwimmer ins Wasser und schwammen ihm entgegen. Da er jedoch vollständig ruhig weiter schwamm, hielten die anderen Gäste der Badeanstalt die ganze Stunde für einen leichtsinnigen Schwimmer. Die beiden, ihm zu Hilfe gekommene sahen ihn nun und verloren ihn aus Sicht zu transportieren; doch feststellte sich heraus, daß sie im Rettungsschwimmer nicht die geringste Erfahrung hatten. Als der Schwimmer an ihnen vorbei führte und sie dabei unters Wasser rückte, ließen sie ihn im Stich. Inzwischen war der Badebeamter mit einem Schwimmer im Kahn verheiratet, doch einen Moment zu spät. Etwa 4 Meter vom Auto entfernt stand der Unfallstelle ganz plötzlich ohne noch einmal zur Wasseroberfläche zurückzufahren. Bis

Schwimmer versuchten vergeblich, ihn durch Tauchen wieder aufzufinden. Auch alle anderen Versuche blieben erfolglos.

* Keine weitere Verschlechterung des Kaufmännischen Stellenmarktes im Mai. Nach den Beobachtungen der Kaufmännischen Stellenvermittlung des DVB hat der Stellenmarkt im Monat Mai eine weitere Verschlechterung nicht mehr erfahren. Der Bewerberzufluss hat sich im Verhältnis zum Monat April allerdings noch um 5% Prozent gesteigert. Die Feststellung findet ihre Begründung in den zum Rückblicksgesetz (15. Mai) ausgesprochenen Massenentschuldigungen, Belebungsaufträge geben nach wie vor sehr ständig ein. Dennoch war es möglich, die Auftragszahl gegenüber dem Vormonat etwas zu steigern. Gähnendmäßig ausgedrückt, ergibt sich folgendes Bild: Ausgangsziffer (April 1930 22,1) gegenüber 9,4 im Berichtsmonat des Vorjahrs. Ein ausgelöscherter Wirtschaftswettbewerb kennzeichnet auch im Mai die Stellenmarktslage.

* Bauerntage im Junkt. Bläst der Junkt bis Donnerstag, so bläst er ins Land das liebe Korn. Wederbus abt keinen Frost mehr vor, der dem Weinstock gefährlich wäre. — Die vier Tage um die Sonnenwende zeigen die Monatwind bis zu Michaelis an. — Die Menschen und Junit-Wind, die andern sich gleichwind. — Junit trocken mehr als noch, mit gutem Wein das Jahr. — Das Corpus Christi (24.) klar, bringt es uns ein gutes Jahr. — Wenn kalt und nah der Junit war, verdriickt er meist das ganze Jahr. — O heiliger Geist (16.), regne nicht, daß es uns nicht an Geist gebracht. — Nicht kalter, trockener Nordwind im Junit ist auf wie bekannt; man sagt, er weht Korn in das Land. Stegen am St. Vitustag die Gerste nicht verragen mag. — Prophetische Bauernregeln sind ferner: Wie's wettert am Medardustag (8.), bleibt es noch Wochen lang danach. — Wie's Wetter an Medardustag läuft, es bis zu Mondes Schluss andält. — Was St. Medardus für Wetter hält, solche Wetter auch in die Gente fällt. — Negret's am St. Barnabas (11.) schlämmen die Trauben bis ins Jahr. — Vor dem Johannisitag keine Gerste man haben mag. — Wenn der August sehr lang nach Johannii schreit, rast er Wiederbus und teure Zeit. — Negret's am Sieben-schläfersitag (27.), man haben Wochen Regen erwarten mag.

* Tagung der Deutschen Berufsgenossenschaften. Am Montag und Dienstag hielt der Verband der Deutschen Berufsgenossenschaften in Dresden seinen 40. ordentl. Berufsgenossenschaftstag ab. Während der Montag dem geschäftlichen Teil der Tagung galt, war der Dienstag dem allgemeinen Teil gewidmet. Nach den Beratungen am Montag hielt in der Sitzung am Dienstag Geheimrat Dr. v. Borling die Teilnehmer und Gäste willkommen. Als Vertreter des Reichsarbeitsministeriums war Oberregt. „Ungora“ Dr. Richter und als Vertreter des sächsischen Arbeits- und Wohlfahrtsministeriums Ministerialdirektor Dr. Kittel anwesend. Der bisherige Vorsitzende Dr. Spieder wurde in Anerkennung seiner hohen Verdienste um den Verband zum Ehrenvorsitzenden ernannt. Nach weiteren Berufungsansprüchen referierten Bandesrat Dr. Stahl, Münster, über „Die Rechtsnatur der Reichsunfallversicherung“, und Dr. Roemer über „Die Eigentumsicherung der Gemeinden in der Reichs-Umlaufbereitung“.

* Frauenwoche 1930. Von 10. bis 15. Juni findet auf der Internationalen Hygiene-Ausstellung eine Frauenwoche statt, die von Frauen-, Jugend- und Gewerkschaftsverbänden aller Richtungen veranstaltet wird. In einer Reihe von Vorträgen werden das Familienproblem, die persönliche Hygiene, die Hygiene der Arbeit, die Hygiene des Freizeit- und hygienische Fragen im Ausland behandelt. Außer den Vorträgen sind Führungen durch die Ausstellung und das Hygiene-Museum vorgesehen, sowie Besichtigungen sozialer Einrichtungen der Stadt und Ausflüge in die Umgebung. Die Geschäftsstelle der Frauenwoche befindet sich Werderstraße 22, 2.

* Sächsische Tuberkulosetagung. Anschließend an die 34. Generalversammlung des Deutschen Zentralkomites zur Bekämpfung der Tuberkulose fand am Montag in Dresden im Großen Saal des Hygiene-Museums die Sächsische Tuberkulosetagung und zugleich Sitzung des Fachausschusses beim Landeswohlfahrts- und Jugendamt statt, der einen starken Besuch aufwies. Innensenator Richter begrüßte die Teilnehmer, darunter viele auswärtige Gäste, und dankte besonders dem Deutschen Zentralkomitee für seine Teilnahme. Vorgelesene, die persönlich die Themen, die Hygiene der Arbeit, die Hygiene des Freizeit- und hygienische Fragen im Ausland behandelt. Außer den Vorträgen sind Führungen durch die Ausstellung und das Hygiene-Museum vorgesehen, sowie Besichtigungen sozialer Einrichtungen der Stadt und Ausflüge in die Umgebung. Die Geschäftsstelle der Frauenwoche befindet sich Werderstraße 22, 2.

* Sächsische Tuberkulosetagung. Anschließend an die 34. Generalversammlung des Deutschen Zentralkomites zur Bekämpfung der Tuberkulose fand am Montag in Dresden im Großen Saal des Hygiene-Museums die Sächsische Tuberkulosetagung und zugleich Sitzung des Fachausschusses beim Landeswohlfahrts- und Jugendamt statt, der einen starken Besuch aufwies. Innensenator Richter begrüßte die Teilnehmer, darunter viele auswärtige Gäste, und dankte besonders dem Deutschen Zentralkomitee für seine Teilnahme. Vorgelesene, die persönlich die Themen, die Hygiene der Arbeit, die Hygiene des Freizeit- und hygienische Fragen im Ausland behandelt. Außer den Vorträgen sind Führungen durch die Ausstellung und das Hygiene-Museum vorgesehen, sowie Besichtigungen sozialer Einrichtungen der Stadt und Ausflüge in die Umgebung. Die Geschäftsstelle der Frauenwoche befindet sich Werderstraße 22, 2.

* Erhaltung der Beamtenwohnungen. Nach Besichtigung des Reichsarbeitsministers war es in den letzten Jahren in zahlreichen Häusern nicht möglich, freigegebene Wohnungsnummern von Reichsbeamten wieder mit anderen Reichsbeamten zu besetzen, weil beim Freiwerden der Wohnungen noch keine Bewerber vorhanden waren. Dadurch ist teilweise ein unerwünschter Verlust an Beamtenwohnungen entstanden. Um dies zu verhindern, wurde in einzelnen Häusern besetzt, daß der Bewerber vorher vorhanden war, um anderen über verblieben, um wahrscheinlich mit dem Auto heranzukommen. Schließlich bat er es doch verlustig, den Strom zu durchschwimmen. Von der Badeanstalt aus wurde er erst bemerkt, als er, schon weit über die Mitte der Höhe, seinem Freunde zielte: „Hilf mir!“ Gleichzeitig sprangen zwei Schwimmer ins Wasser und schwammen ihm entgegen. Da er jedoch vollständig ruhig weiter schwamm, hielten die anderen Gäste der Badeanstalt die ganze Stunde für einen leichtsinnigen Schwimmer. Die beiden, ihm zu Hilfe gekommene sahen ihn nun und verloren ihn aus Sicht zu transportieren; doch feststellte sich heraus, daß sie im Rettungsschwimmer nicht die geringste Erfahrung hatten. Als der Schwimmer an ihnen vorbei führte und sie dabei unters Wasser rückte, ließen sie ihn im Stich. Inzwischen war der Badebeamter mit einem Schwimmer im Kahn verheiratet, doch einen Moment zu spät. Etwa 4 Meter vom Auto entfernt stand der Unfallstelle ganz plötzlich zur Wasseroberfläche zurückzufahren. Bis

immer wieder beobachtet, daß Neuerende gegen die Tarifbestimmungen verstößt, nach denen jeder Neuerende nur soviel Handgepäck (höchstens 25 Kilogramm) mit in das Abteil nehmen darf, wie über und unter seinem Sitzplatz untergebracht werden kann. Dies wird der den anderen Fahrgästen aufzuhören staun im Gewächs belegt oder in den Dachzargen untergebracht. Im allgemeinen Interesse bitten die Reichsbahnen die Neuerenden, nur die zugelassenen Gepäckstücke mit in die Abteile zu nehmen und weiß darauf hin, daß unzulässige Mengen nachdrücklich als Vergehen unter Erhebung eines beträchtlichen Strafgeldes abgeführt werden müssen.

— Schändet die Natur nicht! Immer und immer wieder macht man die Beobachtung, daß in diesem Sommer in Gottes freier Natur viel mehr gewüstet und zerstört wird als früher. Wer auf dem Hauptbahnhof einer Stadt die Sonntags heimkehrenden Ausflügler mustert, dem fällt auf, welche Kiezenbündel holzweicher Blumen und Zweige beimgeschleppt werden. Oft sind Vater und Mutter und drei Kinder, also sämtliche wunderschönen Familienmitglieder, mit diesen Sträuchern beschwert und zum Überfluß hängt auch noch aus den Blumenkästen die grüne Seele abgeschnitten oder abgeschnittener Zweig eines alten mächtigen Baums und Straucharten heraus. Jeder möchte seine Stube mit Blumen und frischem Grün schmücken. Das ist begreiflich. Unbegreiflich aber ist, daß dazu solche Mengen Blumen und Zweige nötig sind. Es scheint ein wahrer Bettbewerber unter den Ausflüglern ausgebrochen zu sein. Keiner will hinter dem andern zurückstehen. Jeder möchte den schönsten und blütenreichsten Strauß haben. Dies bedauertlich ist diese Sucht, denn wenn auch Mutter Natur ihre Gaben und Reize in verschwenderischer Fülle bietet, so darf man doch nicht denken, daß sie in stummen Wies'n bewußt verbraucht werden kann, ohne Einbuße zu erleiden. Die Wunder der Schönheit und die Schönheit des wundervollen Wuchses offenbaren sich aus einem einzigen Zweig, aus einem beobachteten Strauch ebenso herlich, ja vielleicht noch viel eindrücklicher als aus den Kiezenbündeln zusammengetriebener Blumensträußen, die anderntags auf den Nebenstraßen wandern. Soviel mehr Bescheidenheit würde gebühren. Stede zur Natur vertrauen. Auch mehr Rücksicht vor dem lieben Mitmenschen, der sich ja schließlich auch noch der Schönheiten an der Natur freuen möchte.

* * * * * In Grunau b. Mr. Dem Ausflügler Herrn Ernst Schiebel und seiner Gattin Louise Ida gab, Mutter in Grunau, dort Nr. 4 war es am Dienstag vorgekommen, daß jellene Zeit der Goldenen Hochzeit zu beginnen.

* Holbern. In der Mitte des Dorfes wurde am Montagabend ein neun Jahre alter Kind von einem Auto, das von einer Frau gesteuert ward, überfahren. Das Kind trug einen Schädelbruch davon und muhte mittels Sanitätsauto vom "Roten Kreuz" nach dem Stadtkontorhaus Greizhain überführt werden. Die Sanitäterin soll in mäßigen Tempo gefahren sein, die Schuld an dem Unglück trifft das Kind, das in dem Auto hineingelaufen ist.

* Diesbar. Der "Böse Bruder", das Wahnsinn der idyllischen "Sachsen-Nirvana", ist nicht mehr. In gewaltigen Trümmer liegt die leise Gelserdeburg am Sachsen-Coburg und Böhlitz aus. Hölle in riesige Blöcke zerschmettert. Ein kleiner Teil stand bei der vor kurzem erfolgten letzten Sperrung in den Strom. Greizhain ist nun alleiniger morfonter Tormünder. Das Mausel des ehemaligen "Bösen Bruders" wird noch weiter erschüttert und abgetragen werden. Das geschieht, um auch eine breite, ungefährliche Straße nach Seuhly zu erhalten.

* Magdeburg. Eindrücke auf dem Lande. An diesen Tagen ist an vier Stellen auf dem Lande eingebrochen worden und zwar in Salzhütte zweimal, ferner in Wollsdorf und Bremewitz je einmal. Gestohlen hat der Dieb nichts, nur alle Behältnisse durchwühlt, ancheinend nach Gold, das allerdings vergeblich suchte. Als Täter kommt in Frage ein Handwerksbürkle, der barfuß geht.

* Böhlen. Großfeueralarm. Montagabend kurz nach 8 Uhr entstand Großfeueralarm. Am Feuerwehrhaus der Niedergasse der Firma Oskar Siegenbirt am Bahnhöfergang Wollweber Straße war Feuer ausgebrochen, das von rathbergeleiteten Feuerwehrleuten und Personen aus der Nachbarschaft im Reime erstickt werden konnte. Es war jedoch wegen der in der Nähe liegenden Delvorräte vorfeuerhafter Großfeueralarm erfolgt. Feuerwehrweile erwiesen sich die Besichtigungen als grundlos.

* Leisnig. Ein Vorhang verunfallte. Eine der Biegelei Niederstrigis geborgte Baumstange mit zwei Jungbürgern, die in Leisnig mit Braunkohlen beladen worden waren, kam auf den abschüssigen Straße ins Rutschen und stürzte in den Steinkohlengraben. Der erste Unhänger, der dabei umgerissen wurde, wurde zertrümmerkt. Der zweite blieb unverletzt. Der Verhänger wurde schwer verletzt und muhte ins Leisniger Krankenhaus gebracht werden, während der Führer der Zugmaschine unverletzt blieb. Der Unfall ist wahrscheinlich darauf zurückzuführen, daß der Fahrer durch einen Verbotstafel irre geworden, die gelbblättrige Straße nach Sonndorf zu gefahren ist und plötzlich bremsen muhte, da gerade ein Zug der Strecke Leipzig — Döbeln kam und die Schranken geschlossen wurden.

* Freiberg. Ein tschechischer Einbrecher verurteilt. Das Gemeindeamt Schöfengerecht Freiberg verurteilte den 24-jährigen tschechischen Bergarbeiter Heinrich wegen zahlreichen in Sachsen verübten Einbruchsdiebstählen zu acht Jahren Haft im Zuchthaus. Der Verurteilte hatte in Böhlen, Annaberg, Radeberg, Glauchau und Freiberg zahlreiche Einbruchsdiebstähle begangen. Er gehört zu den sogenannten "Klingeljägern". Heinrich ist 12 Mal in der Tschechoslowakei und 6 Mal in Deutschland vorbestraft. Außerdem ist er aus Deutschland ausgewiesen.

* Röpschendorf. Ein Wertpapierhändler verhaftet. Dies wurde der Vertreter einziger ausländischen Banken festgenommen, der im Haushandel ausländische Prämieneinheiten an Privatpersonen abzugeben verübt. Die Preise, die er sich dafür bezahlen ließ, handen in seinem Verhältnis zum wirklichen Kurswert der Papiere. Er hat dieses verbotene Geschäft bereits seit etwa sechs Wochen betrieben.

* Dresden. Kraftwagen gegen Motorrad. Auf der Freiberger Straße ereignete sich am Dienstag ein Zusammenstoß zwischen einem mit zwei Personen besetzten Motorrad und einem Auto. Die beiden Motorradfahrer muhten schwer verletzt dem Friedrichsauer Krankenhaus aufgetrieben werden. Auf der Freibergerstraße Giebelstraße fiel ein Motorradfahrer mit einem Personenkraftwagen zusammen. Auch hier wurde der Kraftwagenfahrer schwer verletzt, daß sich keine Hebeleitung ins Krankenhaus notwendig machte.

* Dresden. Aus der Wohlbewegung. Die deutsche Volkspartei veranstaltet am 20. dieses Monats eine große öffentliche Wahlkundgebung im Gewerbehaus, wo der Reichsfinanzminister Dr. Molkenbauer sprechen wird. Eine national-socialistische Kundgebung findet am Sonntag, den 15. Juni im Circus Carrasani statt. Hier wird Staatsminister Dr. Erich Weimar sprechen und die gesamte Thüringische Landtagsfraktion der Nationalsozialisten anwenden sein.

* Soden. Polizeiweise Meinungsverschiedenheiten. Bei einem Länderschlägen im benachbarten Gauersbach kam es zwischen Gauersbacher und Sodenauer Bürgern zu einer wilden Schlageret. Dabei wurden zwei Bürgertum Gauersbach derart angerichtet, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden muhten.

* Sebnitz. Der häufigste Haushaltstypus wird abgelehnt. In der Stadtwahlverordnung am Montag stand die Haushaltserhaltung als Hauptpunkt auf der Tagessordnung. Nachdem die Kapitel Wohlfahrtspflege und Finanzverwaltung mit einigen Änderungen angenommen worden waren, folgte man zur Gesamtabschließung über den Haushaltstypus. Dieser wurde mit 12 Stimmen der Linken gegen 11 Stimmen der Rechten abgelehnt, sodass sich nunmehr Einspruchserhöhungen nicht machen. Der außerordentlich lausigste Haushaltstypus dagegen wurde nach kleinen Aenderungen in den Einzelpositionen angenommen.

Die Wirtschaftslage und die Gemeindefinanzen.

Berlin. (Kurzbericht.) Der Präsident des Deutschen Städtebaus Dr. Müller beschäftigte sich in einer Pressekonferenz mit der gegenwärtigen Wirtschaftslage und ihrer Auswirkung auf die Gemeindefinanzen. Das katastrophale Ausmaß der Arbeitslosigkeit bedinge ständig wachsende Mehranwendungen für die Arbeitslosenversicherung und führe in zunehmendem Maße zu einem beträchtlichen Absinken der Steuereinnahmen. Während die Länder durch ihren Status im Reichstag es durchsetzen hätten, daß sie bei den Steuerbedeutungsbeschlüssen vom April nicht leer ausgingen und den größten Teil der auch für die Gemeinden bestimmten Reichsüberlebensförderung für sich in Anspruch nehmen oder auf Steuererleichterungen der Gemeinden zurückgriffen, gehalte sich die Finanzlage der Gemeinden immer unzureichender. Elementare Pflicht der Gemeinden sei es, mit aller größten Nachdruck darauf hinzuweisen, daß eine Finanzreform, die die Bedürfnisse der Gemeinden unter acht Lasse, den Namen einer Reform nicht verdiente. Die Finanzlage der Gemeinden stehe völlig unter dem Zeichen des katastrophalen Ausmaßes der Faktur der Wohnsiedlerförderung.

* Bischöfswerda. Ein sechsjähriges Kind als Brandopfer. In Schönitz bei Bautzen wurden am Montag nachmittag durch einen Brand im Belzett des Landwirts Oskar Lehmann der Werkstatt und ein Schuppen vollständig zerstört. Der sechsjährige Sohn des Hausmanns hatte in Höhenrichtung der Gleise ein sogenanntes "Sogenauer" im Schuppen entdeckt. Nur durch das reiche Gelingen der Feuerwehr und von neuen herbeihasteten Feuerwehrwerken konnte das Feuer, das großen Umfang annehmen drohte, auf seinen Herd be限制t werden. Mitverbrannt sind etwa 150 Betonsteine, sowie Zub.- und Brennholz. Der Schaden ist nur teilweise durch Versicherung gedeckt.

* Neusalza-Spremberg. Tot aufgefunden.

In einem Teiche wurde der seit Sonnabend vermisste 64 Jahre alte Fabrikarbeiter August Wünsche tot aufgefunden. Am Ufer lagen Tauchhaken, Mütze und Abschiedszettel. Die Ursache zum Selbstmord ist unbekannt.

* Leipzig. Schwere Verkehrsunfälle. Als gestern mittag der Vermieter Erwin Richter aus Wiederitzsch auf einem an der Ecke der Landsberger Straße und des Lautzauer Wegs befindlichen Neubau sein mit Steinen beladenen Schilder über einen Hobelweg läuft, verlor Richter, der auf dem Wanen stand, das Gleichgewicht und stürzte vom Wagen. Er wurde überfahren und sofort getötet. — Beim Abpringen von der Straßebrücke auf dem Brücke wurde gestern vormittag ein etwa 80 Jahre alter Mann von einem Kraftwagen erfaßt und zu Boden geschleudert. Er erlitt schwere Verletzungen und starke Quetschungen. — An der Ecke Nord- und Poststraße stießen ein Lieferauto und ein Motorrad zusammen. Der Kraftwagenfahrer wurde zu Boden geschleudert und muhte mit schweren inneren Verletzungen davontragen werden. — Im Südbüro wurde beim Überqueren einer Straßenkreuzung ein 8 Jahre alter Schüler von einem Personenkarrenwagen erfaßt und umgerissen. Der Knabe trug einen schweren Schädelbruch davon.

* Bad Dürkheim. Die Bad Dürkheimer Stadtverordnetenwahl gültig. Die Fraktion der SPD. batte wegen der Gültigkeitsklärung mehrere Stimmzettel der letzten Wahl der Stadtverordneten durch die Stadtverordnetenversammlung beim Oberverwaltungsgericht Anstellungsklage erhoben, da diese für gültig erklärten Stimmen die bürgerliche Mehrheit gebracht hatten. Das Oberverwaltungsgericht hat nunmehr, wie in der letzten Sitzung der Stadtverordneten mitgeteilt wurde, die Klage kostenpflichtig abgewiesen. Die augenblickliche Zusammensetzung des Stadtverordnetenkollegiums ist also endgültig.

* Wittelsbach. Der Tod im Bad. Am Sonntagabend hat ein 22-jähriger Handlungsgehilfe in seiner Wohnung in der Südstadt ein Bad nehmen wollen. Als er sich bereits in der Wanne befand, wollte er noch warmes Wasser nachschütten. Daß hatte er einen Topf mit Wasser auf den Gaslocher gestellt. Er selbst ist in der Wanne eingeschlafen. Das Wasser füllte über und die Flamme verlöste. In kurzer Zeit füllte sich die kleine Küche mit Gas an und der Gedankenwerte hat dabei den Tod gefunden.

* Chemnitz. Ein neues Sparkassengebäude in Chemnitz. Das neue Gebäude der Chemnitzer Südbüro Sparkasse am Halleschen Platz ist nach zweijähriger Bauzeit nunmehr fertiggestellt und wird am Mittwoch mit einer schlichten Feier eingeweiht. Es ist ein sechsstöckiges Gebäude, das in Eisenbetonrahmenbauweise aufgeführt wurde. Die Sparkassenzimmer sind durch moderne Signalanlagen gekennzeichnet.

* Schenckendorf. Mit dem Auto in die Bischöfau gekehrt. Beim Ausweichen vor einem entgegkommenden Auto durchbrach Dienstag nachts auf der schmalen Bischöfau-Brücke unterhalb Schenckendorf ein von Chemnitz kommender Kraftwagen die kleinere Brücke und stürzte ab. Der Fahrer und alleinige Insasse wurde schwer verletzt unter dem Auto hervorgezogen und ins Annaberger Krankenhaus gebracht, wo er bald darauf starb.

* Cöln. Ein tabakarbeiter Wohnungsmieter. Dienstag nachts zerstörte in einem Wutansatz ein neuwöhnlicher Einwohner den größten Teil seiner eigenen Wohnungseinrichtung und ging dann mit Messer und Peil gegen den Hauswirt los, dessen Tür und Wohnungseinrichtung er gleichfalls teilweise zerstörte. Bis zu Hille elandet Mann wurde nicht unverblümt verletzt. Schließlich muhte die verderbige Waffe den Halenden unschädlich machen; er wurde zunächst ins Krankenhaus gebracht.

* Glauchau. Einigung bei der Oberbürgermeisterwahl.

Am Montag fand im Glauchauer Stadthaus die Einweihung des neuen Glauchauer Oberbürgermeisters Dr. Clemmings durch Kreisbaumeister Dr. Segert statt.

* Bützow. Unfall im Schach. Auf dem Kaiser-Wilhelm-Schach setzte der Bergarbeiter Gerhard Müller aus Lügau zwischen einem Kohlenbunt und einem Grubenkessel und erlitt schwere Quetschungen, so daß sich seine Lieberfußung ins Stollberger Krankenhaus erforderlich machte.

* Senftenberg. Rächtige Woche über die Dächer. Montag nacht in der 12. Stunde wurden durch die Oberau eines am Markt wohnhaften Grundstückseigentümers Einbrecher gemeldet. Sie habe bestimmt gelesen, wie ein unbekannter Mann, nur mit Hose und Hemd bekleidet, über das Rothe Dach des Nachbargrundstückes nach ihrem Grundstück zu gelangen sei. Nur weil sie nicht gemacht hätte, habe dieser von seinem Vorhaben Abstand genommen. Die hierauf sofort eintreffenden Polizeibeamten durchsuchten die beiden Grundstücke nach dem angeblichen Einbrecher. Sie fanden jedoch nur einen jungen Mann und zwar den Viehhändler eines im Grundstück wohnhaften Dienstmädchen festhalten. Dieser hatte auf diesem Wege seiner Geliebten einen nächtlichen Besuch abstatten wollen und war durch den plötzlichen Lichtschein erwischt worden; er blieb sich hierauf die Summe der Polizeibeamten in einer Bodenammer versteckt.

* Böhlen. Ein Sandwerk durch Blitzschlag vernichtet. Das Montag nachmittag über Böhlen aufgetretene Gewitter war von mehreren Blitzschlägen und ungelenken Regenfällen begleitet. Am Vormittag kam in die nördliche Mühlauer Straße gelegene Sandauverarbeitungsanlage des Riesewerkes

loren. In den Städten mit mehr als 20 000 Einwohnern haben sich vom April bis Februar diese Zahl von 271 000 auf 228 000 erhöht, während die Zahl der Unterstützungsempfänger in der gleichen Zeit von 1047 000 und 1028 000 zurückgegangen sei. Für die Gesamtheit der Gemeinden ergibt sich bei vorliegender Schätzung nach dem gegenwärtigen Stande eine Mehrbelastung durch Wohnsiedlerwerbholz von etwa 800 Millionen. Die Städte, deren Stat durch dieses Wachstum in der Mehrzahl schon jetzt über den Haufen gesunken seien, fordern ernst mit aller Dringlichkeit, daß die Arbeitslosenversicherung alle Kosten der Erwerbslosigkeit durch soziale, soziale und personelle Erweiterung der Krisenkatastrophe übernehme und dadurch die Gemeinden entlaste.

Präsident Müller betonte zum Schluss, daß ohne Erleichterung neuer Einnahmenquellen trotz aller Sparmaßnahmen die Not der Städte nicht zu beheben sein werde. Die Städte fordern daher mit großer Nachdruck, daß auch ihre Not bei Fleisch und Bändern die erforderliche Beachtung finden.

Döbeln & Wolter in Werda und lehnte das ganze Gebäude in Flammen. Mit Ausnahme der hölzernen Aufbaurücke konnte von der Anlage nur wenig gerettet werden. Der Schaden, besonders an Maschinen, ist beträchtlich.

* Böhlen. Verhakte Wechselfäller. Ein 45 Jahre alter in Böhlen wohnhafter Vertreter wurde bei einer Wechselfälllösung festgenommen und der Staatsanwaltschaft übergeben. Er hatte Wechsel in einer Gesamthöhe von 10 000 Mark fälschlich mit dem Namen eines auswärtigen Fabrikanten unterschrieben.

* Grünhain. Der Tod unter dem Auto. Die schwere Witwe Roth aus Bernsdorf wurde, als sie die Hauptstraße überschreiten wollte, von einem Kraftwagen angefahren und auf der Stelle getötet.

Aus den Hochvororten.

* Bödenbach. Beim "Baden" in der Elbe ertrunken. Der Handelsfischer Heinrich Kuhn aus Wölkensdorf wollte die Elbe überqueren, wurde aber von der Stromung abgetrieben und ertrank. Die Hilfsruh standen keine Beobachtung. Die Weiche konnte noch nicht gehörnt werden.

* Trautnitz. Raubentäter im Trautnauer Gebiet. Ihr Unwesen. Es verging dort kein Tag ohne Raubentäuberungen. Nach einem erfolglosen Verluste in der landwirtschaftlichen Beizkasse in Böckritz drangen die Räuber in das Postamt in Böckritz ein, wo sie aus der Umschaff einen Betrag von über 100 000 Kronen erbeuteten. In der Nacht zum Sonnabend waren sie in Herrmannseiten in der Brauerei eingebrochen und haben hier 3000 Kronen geklaut. Es handelt sich um zwei Männer, die auch in Böckritz und Altstadt erfolgreich gearbeitet hatten. Man weiß von ihnen eine genaue Personenbeschreibung und ihres auf den Berichten.

"Groß Zeppelin" über den Azoren.

* Horta (Azoren). Der "Groß Zeppelin" hat um 12 Uhr mittags MCZ. die Stadt mit östlichem Kurs überflogen. Anlandend befindet sich am Bord des Luftschiffes alles in bester Ordnung.

Der Ursprung der Pfingstmaien.

Um Pfingstseite feiert und bald darauf werden viele jährlich wiederkehrende Volksvergnügen und Lustbarkeiten feierlich begangen. Die Einwohner eines Dörfchens feiern überwiegend, oder auch die Mitglieder einer Gesellschaft trinken gemeinschaftlich ihr Pfingstbier, halten Pfingsttanze, Bogel- und Scheibenjagden, stellen Wettkreisen und Rennläufe an, feiern eigene Rückenreite oder begraben den Winter, den Tod.

Eine von den vielen und fast allgemein üblichen Gewohnheiten zu Pfingsten, ist das Ausdünnen der Häuser und öffentlichen Blättern mit grünen Zweigen und Blättern. Frische Birkenzweige werden in Stuben und Kammer gelegt und auch ganze junge Birkenstämme vor die Häuser gestellt. Auch die Kirchen werden mit Maien geschmückt. Heute ist doch in einem alten Pfingsttale: „Schmückt das Fest mit Maien; lasst Blumen streuen, läßtet Opfer an.“ In manchen Gegenden pflegen auch die jungen Männer in der Nacht auf den ersten Pfingsttag Blumen vor die Wohnung ihrer Geliebten zu legen.

Diese Sitte, zu Pfingsten Maibäume und Sträucher zu verwenden, ist sehr alt, und kann sowohl von Heiden, wie auch von den Juden aus die Christen fortgebracht sein. Denn um die Zeit, wo wir Pfingsten feiern, hatten auch die Heiden feierliche Tage. Sie feierten ihre Stierkämpfe, Maiumae genannt, lebten an diesen freier und ausgelassener als gewöhnlich und sprangen und tanzten unter grünen Bäumen herum. Aber auch die Juden feierten um diese Zeit ein großes Fest, das Wochentest. Es war dieses ihr Sonntagsfest, das sie zur Tanzfeier eingeladen für eingefangene Geiseln erfreut feierlich begingen. Im Morgenlande fürt man nämlich das Geiselfest im November und Dezember, und im Mai oder schon im April ist alles rein. Daher kann schon zu Ostern der Anfang mit der Ernte gemacht und die ersten Früchte des Feldes können im Tempel dargebracht werden. Zur Pfingstzeit ist dann die Ernte so ziemlich beendet.

Da um diese Zeit zugleich auch die Erinnerung an die Segegebung auf dem Sinai gefeiert wird, so schmücken die Juden ihre Häuser und Tempel mit grünen Zweigen und Blumen, betreuen die Straßen mit Gras und legen grüne Kränze auf dem Kopfe. Sie tanzen unter freiem Himmel und unter grünen Bäumen. Teilweise wird in der Judenschaft auch noch Pfingsten in dieser Weise gefeiert.

Es ist einleuchtend, daß von jenem heidnischen Fest, mit diesem jüdischen Vermischten, die Gewohnheit mit den Pfingstmaien entstanden und an den Christen übergegangen ist. Die Gewohnheit, die Stuben oder gar die Schlafzimmer mit Maien auszustücken, kann leicht für die Gemeindheit und das Leben der Menschen nachteilig werden. Es ist festgestellt, daß die jungen Birkenzweige einen starken Geruch haben, der wie viele Blumen beständig wirkt und Kopfschmerzen, Schwindel und Ohnmachten verursacht. Diese Birkenzweige werden noch niemand abnehmen, sich an der Stelle zu beteiligen, Stuben und Häuser mit Maien zu schmücken. Der Brauch ist so alt, daß er wohl niemals aussterben wird. Namensmäßig auf dem Lande hält man, wie an vielen anderen Feiertagen, auch an den Pfingstmaien fest. Es ist für die Landbewohner und für die Bewohner kleiner Städte kein Pfingstfest wenn sie nicht ihre Häuser und Wohnungen mit Maien geschmückt haben. Solche in die Großstädte gehen alljährlich hundert von Eisenbahngesellschaften mit grünen Maien.

Wir schenken Ihnen

vom 5.-7. Juni

beim Einkauf Ihres

Auf 100 Gramm Tee erhalten Sie 1/2 Pfd. Zucker.

Pfingst-Kaffee's

das gleiche Quantum

Zucker.

Thams & Garfs, Riesa, Hauptstraße 43.

Pfingst-Angebot

Badeanzüge in großer Auswahl, neueste Modell von M. 3.00 an
Badeanzüge reine Wolle, feinwollig, M. 12.00, 13.50 und 15.00
Badehauben in riesenwahl v. 35 Bfg. an
Badehelme M. 0.75, 1.25, 1.75, 3.00
Badegürtel weiß und farbig M. 0.75
Badeschube Gummi, herrliche Farben und Muster, ohne Absatz für Damen Größe 35 bis 41, Paar M. 3.00 dieleße Ausführung für Kinder Größe 22 bis 34, Paar M. 2.00 Gummi-Badeschube mit Absatz für Damen, Größe 35 bis 40 M. 3.75
Badeschuh in Gummi mit Spange mit extra hohem Absatz "Neubau" M. 6.00
Stoffbadeschube zum Binden, mit starker Gummifolie, 35/42, Paar M. 1.75
Strand-Sonnenschirme jetzt japanisch von M. 3.00 an
Gummi-Schwimmzettel zum Aufblasen, leichtes Wasser Spielzeug, 1 bis 2 Personen tragend, Preis M. 23.00
Schlange M. 11.50
Strand- u. Wasserbälle harte, gummierte Außenhülle, extra starke Innenblase, verstecktes Ventil, nur neue Muster M. 2.75, 4.00, 6.00, 8.00
Stoffbälle mit aufblasbarem Innenblase, federleicht, klein M. 1.25, mittel M. 1.50, groß M. 1.75
Fußballblasen (Schwimmblasen), in starker Qualität und allen Größen am Lager
Gummi-Reiseflaschen zum Aufblasen, neue Modelle und Muster in allen Preislagen
Gummi-Reiserollen und Schwammbeutel für jed. Zweck u. jed. Größe und Weichbeden, zusammenlegbar, unentbehrlig für die Reise
Gummi-Badewannen Alle erforderlichen Reiseartikel in Celluloid, Toilettenseifen, Kölnisch Wasser usw., nur Markenartikel erster Firmen in großer Auswahl

Gummi-Kuntze
Riesa, am Capitol

Wer Geschäfte machen will, muß inserieren



Photo-Apparate

für den Pfingstausflug
schon für M. 10.— in tabelloser Ausführung.

Entwickeln und Kopieren
in bekannt erstklassiger Ausführung schnellstens und billigst.

Alles Aufnahme- u. Kopiermaterial
aller bekannten Fabriken in grösster Auswahl am Lager.

Werkstatt für alle Photoarbeiten und Reparaturen an Apparaten.

Richard Nathan
Diplom-Optiker
Riesa, Hauptstraße 33.

Die unterzeichneten Banken geben hierdurch bekannt,
daß sie am

Pfingst-Sonnabend

den 7. Juni 1930 ihre Geschäftsräume

gänzlich geschlossen

halten, sie dagegen am Pfingst-Dienstag, den 10. Juni 1930 geöffnet haben.

Gewerbebank Riesa e. G. m. b. H. Riesaer Bank L. G. zu Riesa

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt

Filiale Riesa

Notwendige Kleinigkeiten für das Pfingstfest!

Herren-Oberhemden	
i. weiß u. farbig	u. höher 8.75, 6.50, 4.20
Das neue Sporthemd	3.50
m. Kragen u. Binder, pa. Zefir	7.50
Umlegekragen	
4 nach, moderne Formen	55.
Selbstbinder	
neueste Muster und höher 3.-, 2., 95,-	50.
Herren-Socken	
einfarb. u. mod. gestreift, Paar 2.50, 1.60, 95,-	60.
Ledergürtel - Hosenträger - Unterwäsche	

Für die Pfingst-Wanderung: Sport- und Wanderkleidung

Badeanzüge, Badetücher in groß. Auswahl

Damen-Strümpfe	
in Makro, schwarz und farbig	1.95, 1.45
Damen-Strümpfe	60.
pa. Seidenfior	1.35
Kunst- und waschseidene	1.75
Damen-Strümpfe	95.
Bomberg	
I. Wahl 2.90	II. Wahl 2.25
Damen-Schlüpfer	2.25
.	2.35, 1.30, 95,-
Baskenmützen	78.
.	2.25, 1.75, 1.35
Sämtliche Damen- u. Kinder-Unterwäsche	1.15
Kinder-Strümpfe und Kinder-Söckchen	

Bekleidungshaus

Franz Heinze

Laubfrösche

empfiehlt
Ernst Moritz
Samenhandlung
Großenhainer Str. 19.

Die Zeitungsreklame
wirkt sicher! —

Einen elektrisch. Staubsauger für 85 Bfg.

mit sachmännischer Bedienung können Sie
für eine Stunde haben. Rufen Sie Riesa
164 an und das Mädchen erledigt mit
einem Staubsauger, um Sie von allem
Staub zu befreien. Kostenlose Vorführung!
Röhre: Auskunft durch

Otto Schönfeld, Elektromstr.
R. Wiersdorf, Canizer Str. 19.

Heute morgen 1/2 Uhr verschied nach längerem, mit großer Geduld ertragenem, schwerem Leiden mein lieber Gatte, unser treusorgender, guter Vater, Schwieger- und Großvater

Herr Reichsbahn-Oberinspektor I. R.

Adolph Thomas Goldammer
im Alter von 65 Jahren.

In tiefer Trauer
Riesa, Klötzerstr. 9, **Marie Goldammer** geb. Quietzsch
4. Juni 1930 zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Sonnabend nachm. 1/2 Uhr von
der Friedhofshalle aus statt.

**Bei Fuß = !
Schmerzen**

sofort Erleichterung
und fortschreitende
Besserung durch

**Dr. Scholl's
Fußpflege System**

Es hat gegen Fussbe-
schwerden aller Art alte
bewährte Einlagen und
Behelfe, die schon Mil-
lione Menschen in al-
ler Welt geholfen haben

Verlangen Sie die Gratis-
brochüre: Die Pflege der Füße

Kostenlose und unverbindliche Fußprüfung und
Beratung durch erfahrene Fuß-Spezialisten bei:

K. Wiederhold
Niederstrasse 2.

197. Sächs. Landeslotterie

Ziehungsbeginn 2. Klasse am
Pfingstdienstag, 10. Juni 1930

Erneuerungs-Lose können nur gegen Vorzugs-
der Vorklasse ausgehändigt werden.

Unsere Geschäftsräume bleiben
am Sonnabend, den 7. Juni,
von 12 Uhr ab geschlossen.

Reichsbanknebenstelle.

Schützenhaus Riesa.

Pfingsten, den 8.—10. Juni
1930, findet gr. Schützen-
und Volksfest statt.

Gelegenheitsposten! 1a Jahrräder!

69.- Damen- und Herren-Maschinen

Prima Modelle
Rufen Sie, bevor alles vergriffen
Der Weg lohnt sich!

Fahrrad-Schmiele, Zeithain-Lager.

Wer bei der jetzigen Geldknappheit die billigen
abwaschbaren Tischlaufräder benutzt, spart
viel Geld, weil die Tischwäsche gespart wird.
Preis 20,- bis 2 Mk. im Linoleumhaus Mittag.

Rudi Thalmann
Ella Thalmann geb. Krause
Vermählte
Riesa, den 8. Juni 1930

Für die überaus zahlreichen Trauergäste
u. die Teilnahme beim Heimgang unseres
lieben unvergänglichen Vaters, Herrn

Max Friese
batten von ganzem Herzen.

Riesa u. Hannover, am 4. 6. 30.
Die trauernden Kinder u. Angehörigen.

Erbrecht und Ehre.

... zu Werben des Stadtrats Busch ist es vorbehaltens gebüllt, dem düsteren Gemüde, daß der Prozeß gegen den Erblasser entblößt hat, die leste Vollendung im negativen Sinne zu geben. Nachdem Busch hartnäckig und zäh genug gewesen ist, die kümmerlichen Reste seiner Gesundheit und seines Lebens an die Verteilung der unrechtmäßig erworbenen Güter zu sehen, sind sie ... wie soll man sagen? ... unberechnet genug, den letzten kümmerlichen Rest der bürgerlichen Ehre des Verstorbenen daranzugeben, um in den Genuss des von ihm gesammelten ungeteilten Gutes zu gelangen. Sie oder ihr Rechtsanwalt kennen sich gut aus in der Bivilprozeßordnung und wissen, daß der Tod der einzige war, der dem Staatsanwalt die Waffe aus der Hand schlagen konnte. Sie können nicht, daraus die Konsequenzen zu ziehen und man wird noch abwarten müssen, ob das Erblichwort, das von unrechtmäßigem Gut kein Gedanken erwartet, sich auch hier bestätigen wird. Vermutlich wird sich die alte biebere Moral vor der smarren Geschäftstüchtigkeit von Menschen, die so gut in die Welt von heute passen, schließlich doch verstellen müssen.

Aber lassen wir den Toten und seine Taten ruhen, trauern wir nicht mehr den Gelbtern nach, die der Daseinslichkeit gehörten und lebt in aller Ruhe von den Leben genossen werden können. Betrachten wir ein Augenblick das Bild lediglich von der ethischen Seite her. Schmiedende Hände vermutlich kein Volta und kein Balzac dichterische Kritik an der Gesellschaft der Zeit über können, als es hier das Leben und die Würde selbst tun. In jedem sozialkritischen Roman würde man diese Lösung eines Korruptionsfalles für lächerlich und absurd halten, man würde dem Dichter vorwerfen, daß es nicht sei, seine Leser glauben machen zu wollen, daß Menschen, die doch immer noch auf eine soziale Zukunft zusteuern, diese ihre Zukunft durch ein solches Vorhaben zerstören würden. Der Dichter würde wahrscheinlich abschreckend und selbst seiner Sache unsicher auf eine Verteilung seiner Darstellung verzichten. Wie wird das Leben in diesem Falle verfahren? Man kann beinahe schon heute die Antwort darauf geben; wenn nämlich die Erben des Herrn Busch erst einmal ihre Gelder räumen und in eiterbarer Geschäftstüchtigkeit fruchtbbringend angelegt haben werden, wenn sie in ihrer dementsprechenden Villa bauen und in einer zeitgemäßen Kuruslimuntuk durch die Hände brauen werden, dann wird kein Mensch mehr an den Erfolg ihrer Wohlhabenheit denken, geschweige denn daran Anstoß nehmen; der Erfolg wird ihnen recht geben und wird ihnen auch darüber hinweghelfen, daß sie die Gesellschaft in einer Weise angestreten haben, die sich von Rechts wegen schämt, als ein Staatsanwalt es könnte, rühmen möchte. Dass dies aller menschlichen Voraussicht nach so sein wird, ist trauriger, als der Verlust von ein paar Millionen, den der Erblasser der Reichshauptstadt zugefügt hat.

Die Berliner Stadtverordneten und der Fall Busch.

Berlin. Die Berliner Stadtverordneten-Versammlung hat einen Dringlichkeitsantrag der Kommunisten, dafür zu fordern, daß aus der Erbbaumsmaße des verstorbenen Stadtrats Busch, die insgesamt eine Million ausmacht, die Summen, um die die Stadt geschädigt sei, sichergestellt werden, angenommen.

Die Prüfung der Mikrowirtschaft in der Berliner Stadtverwaltung.

Berlin. Der Untersuchungsausschuss des Preußischen Landtags zur Prüfung der Mikrowirtschaft in der Berliner Stadtverwaltung nahm am Dienstag in der nichtöffentlichen Sitzung der Bericht des Staatswirtschaftsrats Dr. Weihenbein entgegen. Der in Aussicht genommene Bericht des Überregierungsrats Lenowitz fiel weg, da nach dem Tode des Stadtrats Busch eine Weiterführung des Disziplinarverfahrens sich erübrigte und der Untersuchungsausschuss das gesamte Material an die Staatsanwaltschaft abgegeben hat.

Staatsanwaltsherr Dr. Weihenbein berichtete abföhlisch über einige Grundstückstücks, die durch die BVG unter Mitwirkung des Stadtrats Busch getäuft worden sind.

Der Ausschuss vertrat sich dann auf den 15. September.

Frenzels Verteidiger legt sein Mandat nieder.

Wds. Der Verteidiger des wegen Blutschande am 1. Jahrhundert verurteilten Amtsvertreters Frenzel hat am Dienstag gegen das Urteil Berufung eingeregt.

Während einer informatorischen Befragung vor dem Potsdamer Vormundschaftsgericht über die Frage, wie man Bertrud Frenzel anderweitig unterbringen könne, kam es zu einem Zwischenfall. Der Direktor eines Detektiv-Instituts erschien vor dem Vormundschaftsgericht und erklärte, daß er beauftragt sei, Frenzel bei der Verhöhung zu vertreten. Er beantragte, Bertrud Frenzel aus dem Gefängnis freizubringen und für eine anderweitige Unterbringung zu sorgen. Daraufhin verließ Richter Bosabowski, der neben St. A. Blumenthal die Verteidigung im Prozeß geführt hatte, das Gericht. Er erklärte, daß er damit die Verteidigung niederlege.

Der von der Verteidigung gestellte Haftentlassungsantrag des Amtsvertreters Frenzel wurde vom Potsdamer Landgericht abgelehnt.

Die Rückumung des besetzten Gebietes in vollem Gange.

Mainz. Außer den neun Fliegerstaffeln in Stärke von 540 Mann hat auch das Gros des 510. Tantregiments Mainz verlassen. Außerdem ist am Dienstag mit dem Abtransport des 1. Kavallerieregiments begonnen worden. Aus Trier sind vier Batterien des Artillerieregiments 41 mit 250 Mann und 200 Pferden abgerückt. Mit dem Abtransport des 6. Kavallerieregiments wurde ebenfalls am Dienstag begonnen. Speyer, das mit etwa 180 Mann besetzt war, ist bis auf 12 Gendarmen und Sicherheitspolizisten und einem Offizier und zwei Mann von der Belagerung frei geworden. Das in Worms zurückgebliebene Übergabekommando ist nach Übergabe der von der Belagerung benutzten Quartiere u. w. abgerückt, sodass sich in Worms nur noch französische Gendarmerie befindet. Das Flugplatzgelände in Sobernheim ist mit den Ausbauten von der Belagerung zurückgegeben worden, sodass Sobernheim nunmehr belagert ist.

„Graf Zeppelin“ in guter Fahrt.

Friedrichshafen, 4. Juni. Beim Aufschiffbau eines von Bord des „Graf Zeppelin“ folgenden Standortmeldeins ist: 1 Uhr M.G. 38 Nord, 44,30 West. Wetter und Fahrt gut.

„Zeppelins“ Start vom dreibaren Untermarkt.

New York. Der neue drech- und fahrbare Untermarkt, mit dessen Hilfe „Graf Zeppelin“ bei der Landung in Lakehurst schnell und sicher in die Halle gebracht werden konnte, hat sich auch beim Start als sehr praktisch erwiesen. Als das Luftschiff die lästige Halle verlassen hatte, wurde es von heftigem Seitenwind getroffen und um 90 Grad gerichtet. Der Untermarkt machte die Drehung mit und hielt das Luftschiff automatisch fest, bis das Signal zum Auftiegen gegeben wurde. Darauf sprangen die Motoren an und leicht erhob sich „Graf Zeppelin“ in die Luft.

Danktelegramm Dr. Edeners.

New York. Dr. Edener bat in Washington und in Lakehurst durch Funksprüche seinen Dank für die dem Luftschiff vom Marinedepartement geleistete Hilfe ausgedehnt. In dem nach Washington gefandenen Funkspruch Dr. Edeners heißt es, die Fahrt des Luftschiffes sei erst durch diese wichtige Zusammenarbeit ermöglicht worden. Eine derartige Mitwirkung sei dazu angegangen, den beschleunigten Verkehr zwischen den Nationen in freundschaftlicher Weise zu entwickeln.

Die Konkurrenten des „Graf Zeppelin“.

Es ist geradezu auffallend, daß während des Rückfluges unseres italienischen Luftschiffes „Graf Zeppelin“ von Lakehurst nach Friedrichshafen kein Mensch an die feindliche Konkurrenz in England denkt. Wohl wurde bei uns berichtet, daß M. 100 und M. 101 vor einigen Monaten von Stapel ließen, auch hörte man von einigen Probeflügen, nahm auch

davon Kenntnis, daß „Graf Zeppelin“ am Untermarkt neben M. 100 verankert lag aber dann wurde es um die englischen Riesenluftschiffe wieder ganz still.

Vielleicht wird die Ruhe noch einige Wochen andauern, in diesem Jahre dürften wir aber von den englischen Konkurrenten des „Grafen“ noch allerhand hören. Das enthaltende Unterwerk bewilligte soeben zu ihrer inneren Ausgestaltung und für die großen bevorstehenden Fahrten die höchste Summe von 242.000 Pfund Sterling oder nahezu 7 Millionen Reichsmark. Es ist anzusehen, daß M. 100 in diesem Jahre nach Kanada einen Besuch abstattet und M. 101 nach Indien lädt. Die Flüge sind schon vollständig ausgearbeitet, doch werden sie gegenwärtig noch streng gehalten. Im übrigen rechnet man damit, daß schon vom nächsten Winter an eine regelmäßige Verbindung zwischen London und Nairobi durch die beiden Luftschiffe M. 100 und M. 101 aufgenommen werden kann. Aus diesen Tatsachen ergibt sich, daß die englische Luftschiffahrt zwar in aller Stille aber mit großer Energie daran arbeitet, den deutschen Vorsprung auf diesem Gebiete einzuhören.

Auf dem verwandten Gebiete der Luftfahrt gilt es dagegen den Vorrang der Franzosen einzuhören. Unterstaatssekretär Montague gab soeben im Unterausschuß bekannt, daß 780 enthaltende Flugzeuge 1310 französische Apparate gegenüber stehen. Es begründete damit die Rabinettserdeung, daß zur Förderung des Flugwesens 21 Millionen Pfund Sterling im britischen Haushalt eingestellt werden. Mit diesen außerordentlich schnellen Mitteln sollen die englischen Flugzeuge auf den neuesten Stand der Technik und Wissenschaft gebracht und um ein volles Geschwader vermehrt werden. Die günstigen Erfahrungen, die man im Irak, im Sudan und jetzt auch in Indien mit der Flugpolizei macht, führen dazu, daß der Luftschiff ausgebaut und eine größere Anzahl von Flugzeugen in den Dienst der Luftpolizei gestellt wird. Wie wir hören, sind die Franzosen von der außerordentlich schnellen Entwicklung und der Förderung des englischen Flugwesens gerade durch das Arbeiterkabinett Macdonald sehr wenig erbaut. Die Arbeiterpartei, meinen Sie, sind Pazifisten. Was geschieht, wenn sie es nicht wären?

Politische Tagesübersicht.

Beröffentlichung der deutschen Note vom 5. Mai in Genf. Das Völkerbundsekretariat veröffentlicht den Wortlaut der am 5. Mai dem Völkerbund übergebenen deutschen Note, in der zu den Einwänden der polnischen Regierung gegen die augenblicken der deutschen Landwirtschaft getroffenen zollpolitischen Maßnahmen Stellung genommen wird. Die Note, deren Inhalt bekannt ist, wurde, wie das Völkerbundsekretariat mitteilt, ebenso wie der Einspruch Polens vom Generalsekretär des Völkerbundes an die an der Soll-Waffenstillstandskonferenz beteiligten Regierungen weitergeleitet.

Reine Aufhebung des Rotfront-Berbores in Thüringen. Der thüringische Landtag lehnte in seiner Vormittagssitzung vom Dienstag den Antrag der Kommunisten auf Aufhebung des Verbotes des Rotfrontkämpferbundes gegen die Stimmen der Kommunisten ab. Die Sozialdemokraten enthielten sich der Stimmabgabe.

65. Geburtstag des Königs von England. Der 65. Geburtstag des Königs wurde im ganzen Lande feierlich begangen.

Wechsel im polnischen Innensenministerium. Der polnische Staatspräsident hat das Dekret unterschrieben, durch das der bisherige Innenminister Jozefowksi von seinem Posten entbunden wird. Gleichzeitig hat der Staatspräsident den General Stanislaw Skłodowski zum Innenminister ernannt.

Der Fraktionsvorstand der DDP. einberufen. Der Parteiführer der Deutschen Volkspartei, Dr. Schulz, hat, wie die „DDP“ erfaßt, den völkerparteilichen Fraktionsvorstand an heute, Mittwoch, vormittag, einberufen, damit Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer Auskunft über seine Pläne, besonders über das Ausgabengesetz, ertragen kann.

Antwort auf Untersuchung der Ursachen der Inflation. Der Reichsausschuss des preußischen Landtags nahm am Dienstag einen Antrag Graf Posadowsky (Volkspartei) an, daß der Staatsgerichtshof die Krise untersucht, durch welche Elemente und Verhältnisse die Inflation hervorgerufen worden ist, durch die so ungeheure Vermögensverlust vernichtet worden sind. Ferner sandt ein Antrag Dr. Deerberg (Dnat). Annahme, beim Reiche dahin zu wirken, daß unverzüglich gesetzgeberische Maßnahmen ergriffen werden, um die immer mehr zunehmende Kapitalflucht in das Ausland zu verhindern.

Reichswehrminister Gröner gegen Sozialdemokratie.

Verlin. Der „Vorwärts“ veröffentlicht ein Schreiben, das dem Reichstagsabgeordneten Franz Kübler unter dem 2. Juni vom Reichswehrministerium zugegangen ist und folgenden Wortlaut hat:

Anliegend wird Ihnen ein Schreiben zurückgesandt, welches Sie gelegentlich der Reichstagsverhandlungen dem Generalmajor v. Schleicher zur Nachprüfung ausgehändigten hatten. Auf Anordnung des Herrn Reichswehrministers wird Ihnen auf irgendwelche mündlichen oder schriftlichen Anfragen keine Antwort erteilt werden. Selbstverständlich wird trotzdem die sachliche Bearbeitung der Angelegenheit sofort in Angriff genommen.

Zu diesem Schreiben bemerkte das Blatt: Herr Gröner kann sich wohl keinen Augenblick darüber im Zweifel befinden haben, daß er mit seiner Anordnung gegen Künster zugleich auch die Beleidigungen zur Sozialdemokratie abgebrochen hat. Die Regierung des Ministers ist darauf zurückzuführen, daß Künster jüngst in einer Reichstagsrede an den Beleidigungen der Reichswehr zur Sowjetrussischen Armee Kritik geübt hat.

Glückwünsche an Graf v. Posadowsky-Wehner.

Verlin. Der Reichskanzler hat dem Grafen Arthur v. Posadowsky-Wehner zur Vollendung des 85. Lebensjahres ausdrücklich im Namen der Reichsregierung herzliche Glückwünsche übermittelt.

Verlin. Wie der preußische Pressediest mitteilt, hat der preußische Ministerpräsident Dr. Braun an den Staatsminister Dr. Graf v. Posadowsky-Wehner in Naumburg a. S. folgendes Telegramm gerichtet: Zu dem seltenen Anlaß der Vollendung des 85. Lebensjahres sende ich Ihnen zugleich im Namen des preußischen Staatsministeriums, herzliche Glückwünsche, verbunden mit den aufrichtigen Wünschen für ferneres Wohlergehen in alter Freiheit und Müdigkeit.

Ersparnisse beim Beamtenabbau.

Wir werden um Veröffentlichung des folgenden Artikels gebeten:

Die §§ 40 bis 43 des Reichsbefreiungsgesetzes vom 16. Dezember 1927 bestimmen, daß zunächst auf die Dauer von fünf Jahren, beginnend mit dem 1. April 1928, non je drei freien oder freiwerdenden planmäßigen Beamtenstellen eine Stelle in Hörigkeit kommt. Diese Bestimmung wurde seinerzeit mit dem Hinweis auf die größte Sonderlichkeit der öffentlichen Ausgaben in das Befreiungsgesetz hineingebracht. Die Einsparungen bei dem rigorosen Beamtenabbau von 1923/24 hatten nicht den genügenden Erfolg gezeigt. Wie sehen nun die Ersparnisse, die auf Grund der §§ 40 bis 43 des Befreiungsgesetzes gemacht worden sind, aus?

Im Nachtragsetat für 1929 fordert der Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer einen Betrag von 3,3 Millionen Mark für die Verwendung von Angestellten als Ersatz für den Wegfall der dritten freiwerdenden Stellen auf Grund der §§ 40 bis 43 des Befreiungsgesetzes. Dieser Betrag ist um rund 300.000 Mark höher als die Summe, die durch den Bezug der Stellen eingespart worden ist.

Unter diesen Umständen darf man gewarnt sein, wie die angekündigte Verringerung der Kopfzahl der Beamten in der Sparte des Reichsfinanzministers aussehen wird.

Bei dem Beamtenproblem ist in letzter Zeit im Reichstag viel gesprochen und geschrieben worden. Es scheinen hier aber weniger die Ersparnisse als die Befreiung des Berufsbeamtenamtes maßgebend gewesen zu sein. Vergleicht man die obigen Zahlen mit den Ausführungen des Abgeordneten Sachsenberg, der Redner der Wirtschaftswarte, der nach dem Bericht des Nachrichtenbüros des Vereins Deutscher Zeitungsverleger folgendes erklärt: Ein allgemeiner Beamtenabbau in der Verwaltung des Reiches und der Länder sei notwendig, selbst auf die Gefahr hin, daß die abgebauten Beamten lebenslanglich Wartegeld beziehen müßten. Das für das Reich Mehrausgaben verursachen muß, dürfte wohl einem Abgeschätzten, der sich näher mit dem Nachtragsetat befaßt hat, klar geworden sein.

Das Zahlenmaterial ist der Beitragsbericht des Deutschen Beamtenbundes entnommen.

General Guillaumat

Über die Abwidlung der Rheinlandkrumung.

Paris. Das Journal bringt einige Erklärungen des Generals Guillaumat über den Verlauf und die Abwicklung der Räumung des Rheinlands zum Abdruck. Seit einem Monat würden alle Tage 40 Waggons, bis zum Rande gefüllt, abgelassen. Genau in 30 Tagen werde nicht ein französischer Soldat mehr am Rheinufer stehen. Guillaumat hoffe, daß sich alles weiterhin ohne Zwischenfall abspielen werde, wie sich das gehöre, auch in der Pfalz, wo die Einstellung stets etwas schwieriger gewesen sei, als in Mainz, wo völlige Ruhe herrsche. Er könne die Höflichkeit, die die Behörden und Beamten seitens bewiesen hätten, nur anerkennen. Jeder von ihnen habe sich ihm gegenüber sehr liebenswürdig gezeigt, und auf französischer Seite habe man auch sein möglichstes getan. Auf diese Weise würden die Besatzungstruppen beim Verlassen des Rheinlands keine schlechte Erinnerung hinterlassen.

Die endgültigen Ergebnisse der Elternbeiratswahlen in Groß-Berlin.

Berlin. Das Gesamtergebnis der Elternbeiräte, wahlen in Groß-Berlin, das nunmehr vollständig vorliegt, ergibt folgendes Bild der Mandatsverteilung in den neuen Elternbeiräten: An den evangelischen Schulen sind gewählt:

Christlich-unpolitische Liste 333 1 Sitz

Sozialdemokratische Liste „Schulausbau“ 812

Kommunistische Liste „Proletarischer Schultypus“ 289

Liste für Gemeinschaftsschulen 125.

Zu diesen Zahlen sind zu rechnen etwa 500 Sitze in den 56 sozialpolitischen Schulen und schwungswise 400 Sitze an den 54 weltlichen Sammelschulen.

Die Ergebnisse von 116 höheren Schulen sind:

Christlich-unpolitische Liste 812 1 Sitz

Sozialdemokratische Liste „Schulausbau“ 185

Kommunisten 4.

Untere Listen mit vorwiegend religiöser Tendenz 422.

Die Volksrecht-Partei im Wahlkampf.

Der Landesparteivorstand der Volksrechtspartei sieht sich genötigt, zu dem Vorwurf der Parteidisziplinierung des bürgerlichen Lagers folgendes zu erklären:

Innerhalb des bürgerlichen Lagers muß es Parteien geben, die sich der besonderen Belange der nichtsozialistischen Mittelschicht annehmen. Absehend von der Vertretung der Späher und Rentner erfordern die besonderen Belange der Gewerbetreibenden, der Gewerbebeamten, der Angestellten und Arbeiter eine Partei, die sich dieser Kreise annimmt. Auch eine vom Finanz- und Großkapital unabhängige Beamtenvertretung ist von Nöten. Bankarbeiter, Siebler und Schreiberarbeiter suchen im nichtsozialistischen Lager ihre Förderer. Die Erhaltung des Aufstiegs der um Erfolg ringenden Arbeitnehmerschaft in eine kultivierende, am Wohlstand teilnehmende Mittelschicht ist eine Parteiaufgabe, die ganz besonderer Sorge bedarf. Diesen früher vernachlässigten, zum Teil im bürgerlichen Lager belästigten Aufgaben widmet sich die Volksrechtspartei mit allem Nachdruck. Durch die Mannigfaltigkeit der politischen Vertretung der einzelnen Teile des Bürgertums wird dem Volksanzen nicht geschadet, wie die teilweise selbst im Parteidisziplinierung überzeugten Parteien behaupten, sondern es wird dem Volksanzen gedient. Das haben die Sachsenwahlen und insbesondere die letzten Gemeinderatswahlen, die in den industriellen Sachsen fast durchweg bürgerliche Mehrheiten brachten, bewiesen. Wir bedauern allerdings, daß ein Zusammenschluß der von Interessengruppen unabhängigen Parteien an einer Staatspartei der Mittel noch nicht möglich war. An diesem Ziel wird jedoch festgehalten. Die Volksrechtspartei krebt diesem Ziel zu und erwartet, daß die Entscheidung der Wählerschaft eine Förderung dieser Bestrebungen bringt.

Die Kandidaten der Volksnationalen Reichsvereinigung

Dresden. Die Volksnationale Reichsvereinigung, Landesverband Sachsen, gibt folgende Kandidatenliste bekannt: Dresden-Bautzen: Reichsbeamter Lasse-Dresden, Eisenbahnchef Büttner, Berger bei Neustadt, Hausfrau Lore Simon-Dresden; Landwirt Ufermann Cölln-Kleinwelka, Angestellter Ebermann-Dresden, Fabrikarbeiter Menzel-Großröhrsdorf. Für den Wahlkreis Leipzig: Privatdozent Dr. Thalheim-Leipzig, Amtsgerichtsrat Bellmann-Auerstädt, Fabrikarbeiter Deimold-Borsdorf, Landwirt Müller-Piegel-Riesig, Angestellte Wiprecht-Leipzig, Schlosspolizist Dehnichen-Borsdorf. Für den Wahlkreis Chemnitz-Zwickau: Fabrikant Bannier-Ellerfeld, Studientrat Vogel-Bischopau, Arbeiter Spiegelhauer-Eppendorf, Lehrerin Drechsl-Mauthaus, Rittergutsbesitzer Böhme-Rodersdorf, Verwaltungsinspектор Höhle-Plauen.

Die Liste der APD

Dresden. Die Vorschlagsliste der APD weist folgende Namen auf: Rudolf Renner, Hugo Breitenborn, Grete Nitsch, Willi Weishorn, Bruno Siegel, Grete Grob, Reinhold Möhlig, Kurt Sindermann, Olga Körner, Otto Herrmann, Richard Schneider, Hebert Wehner.

Deutschnationalen Kandidaten

Dresden. Auf der Landesliste der Deutschnationalen Volkspartei stehen folgende Kandidaten: Prof. Dr. Siegert-Chemnitz, Sonditus Löbel-Cohmannsdorf b. Dresden, General a. D. Raden-Leipzig, Kaufmann Fritsch-Dresden, Dr. Eichardt-Zwickau, Lehrer Greifmann-Gröbigen, Oberbürgermeister Dr. Lehmann-Plauen, Prof. Dr. Wagner-Roch-

Thüringisches Versammlungsverbot gegen Arbeitersportler

Wolmar. Das thüringische Innenministerium hat die von der Interessengemeinschaft zur Wiederherstellung der Einheit im Arbeitersport für die Pfingstfeiertage vom 8. bis 9. Juni in Thüringen vorgenommenen Veranstaltungen, soweit es sich um Versammlungen und Umzüge unter freiem Himmel handelt, wegen unmittelbarer Gefahr für die öffentliche Sicherheit auf Grund des Art. 123 Abs. 2 der Reichsverfassung verboten.

Das Verbot erstreckt sich auf alle in Verbindung mit dem in Erfurt stattfindenden Reichstreffen der Roten Sportler geplanten Versammlungen und Umzüge unter freiem Himmel, ganz gleich, von welcher Untergruppe der kommunistischen Arbeitersportbewegung oder von welcher Organisation der kommunistischen Bewegung sie nach Erlass des Verbots geplant werden.

Die Höhe des an Thüringen gegebenen Vorschusses.

Berlin. (Funkspruch.) Zu der in der Morgenpost wieder erhobenen Forderung auf Mitteilung des an Thüringen geleisteten Vorschusses erfahren wir von unterrichteter Seite, daß am 30. Mai an Thüringen ein Gefüll auf Rückzahlung des Vorschusses erlangt sei. Der Vorschuss stamme bereits aus dem vorigen Rechnungsjahr. Am 26. Mai sei darum die Zahlung von 252 000 RM, die an diesem Tage eigentlich fällig gewesen sei, nicht geleistet worden. Die Gesamtsumme, mit der Thüringen bis aus dem am 1. April 1930 abgelaufenen Rechnungsjahr im Vorschuss befindet betrage 407 000 RM. Der Brief des Weimarschen Staatsministeriums, der das Reichsministerium des Innern über die Beschlüsse des Kabinetts berichten soll, ist noch immer nicht eingetroffen.

Die gefährliche Rabinettssitzung.

Berlin. (Funkspruch.) In der gefährlichen Sitzung des Reichskabinetts ist, wie wir von unterrichteter Seite hören, u. a. auch die Frage der Befreiungsfesten beprochen worden. Es sei nicht richtig, wie eine Zeitung meldet, daß Reichsminister von Guérard die Leitung dieser Feiern übernehmen werde. Ihm sei das Ministerium für die befreiten Gebiete übertragen und ihm werde auch die Leitung der Feiern zufallen. Die Darstellungen über die Verhandlungen des Kabinetts, die ein Berliner Mittagsblatt bringt, ist, wie wir von unterrichteter Seite weiter erfahren, nicht zuverlässig. Von der Regierung werde in seiner Weise daran gedacht, daß Deckungsprogramm bis Herbst zu verlagen. Eine solche Verlagung könnte höchstens vom Reichstag verlangt werden. Das Kabinett dränge aber nicht zu einer derartigen Maßnahme.

Die Beratungen der Länderkonferenz.

Berlin. (Funkspruch.) Zu weiteren Beratungen über die Reichsreform ist, wie wir von unterrichteter Seite erfahren, der Unterausschuß der Länderkonferenz nunmehr auf den 20. Juni und der Verfassungsausschuß der Länderkonferenz auf den 21. Juni einberufen worden.

Zentrumsbund intensiviert für allgemeines Notopfer.

Berlin. (Funkspruch.) Der erweiterte Vorstand des Reichsbeamtenrates der Zentrumspartei hat in einer Sitzung, zu der etwa 40 Vertreter aus allen Teilen des Reichs, darunter auch solche der Zentrumskoalitionen, des Reichs- und des preußischen Landtages erschienen waren, eingehend die politische und die wirtschaftliche Lage besprochen. Er ist dabei einmütig zu folgender Aussicht gekommen:

Die Not, unter der grohe Teile des Volkes verschuldet und hart zu leiden haben, ist eine Folgeerscheinung des Krieges und eines Teils der allgemeinen Wirtschaftskrise. Es wäre ein Unrecht, die davon betroffenen Kreise diese Not allein tragen zu lassen. In solch ungewöhnlichen Zeiten muß die Gesamtheit des Volkes eine Notgemeinschaft sein und zu steuern versuchen.

Aus dieser Erkenntnis heraus ist die Zentrumsbundeschaft bereit, ein Notopfer auf sich zu nehmen, unter der Voraussetzung, daß ein solches Notopfer sich nicht auf die Beamtenkohäsion bezieht, sondern daß es alle leistungsfähigen Kreise des Volkes erfasst.

Der Vorstand des Reichsbeamtenrates wird zu dem in Nähe zu erwartenden Entwurf des Reichskabinett und zu den übrigen die Beamtenkohäsion berührenden Gesetzentwürfen in einzelnen Stellung nehmen, sobald diese Entwürfe vorliegen.

Am Mittwoch vormittag empfing Reichskanzler Dr. Brüning eine Vertretung des Vorstandes unter Führung des Abg. Baumhau, die dem Reichskanzler diese Entscheidung überreichte und in dreiviertelstündiger Unterredung alle Einzelheiten mit ihm besprach.

Reine Spannung zwischen Deutschland und Sowjetrussland.

Berlin. (Funkspruch.) Eine Nachrichtenagentur bringt aus Nowaja eine Meldung, über eine Spannung zwischen Berlin und Moskau wegen der Einmischung der Komintern in deutsche Verbündete. Der Volkskommissar für Auswärtiges, Litwinow, habe am Dienstag eine Unterredung mit dem deutschen Botschafter, von Ditzken, gehabt. In ihr seien alle Vorstellungen, die von Deutschland wegen der russischen Einmischung in innerdeutsche Verbündete erhoben worden seien, zurückgewiesen worden und man stehe infolgedessen jetzt vor dem Ende der Beziehungen. Hieran erfahren wir von unterrichteter Seite, daß am Dienstag keine Verhandlung zwischen dem deutschen Botschafter von Ditzken und Litwinow stattgefunden habe. Die lezte Verhandlung liege schon mehrere Tage zurück. Denfalls seien die Verhandlungen noch nicht beendet und der Ausgang der Verhandlungen sei noch gar nicht zu übersehen.

Die Angelegenheit des Dampfers „Folke“ vor dem Hamburger Seeamt.

Hamburg. (Funkspruch.) In dem bis auf den letzten Platz befehlten Schwurgerichtssaal des Strafjustizgebäudes hat das Seeamt Hamburg unter der Leitung seines Direktors Dr. A. Schoen mit dem Bismarck-Admiral a. D. von Uhlar als Reichskommissar heute mit der Unterredung der Angelegenheit des Dampfers „Folke“ begonnen. Nach Verlesung des freisprechenden schwurgerichtlichen Urteils vom 3. 5. beantragte der Reichsbeauftragte des abwesenden ersten Offiziers Roelling, Dr. Emil von Sauer, Einstellung des seafamlichen Hauptverfahrens, weil jede Handhabe für die Behandlung eines Seeunfalls fehle. Nach den Ausführungen Dr. von Sauer nahm der Reichskommissar Bismarck-Admiral a. D. von Uhlar das Wort und bat, bei der Veratung des Antrages von Sauer in dem Sinne zu beschließen, daß die Entscheidung des Reichsverkehrsministers, über den Fallefall vor dem Hamburger Seamt zu verhandeln, vollkommen zu Recht bestehe.

Der Einstellungsantrag in Sachen des Dampfers „Folke“ abgelehnt.

Hamburg. (Funkspruch.) Das Seamt hat nach ferner Beratung den von dem Reichsbeauftragten des ersten Offiziers des Dampfers „Folke“ Dr. von Sauer eingebrachten Antrag auf Einstellung des Hauptverfahrens auf Grund des § 3 Absatz 1 des Seeunfallgesetzes abgelehnt. Es wurde sodann in die Verhandlung eingezogen.

Der Adlerschild für Schmidt-Ott.

* Berlin. Der Reichspräsident hat dem Präsidenten der Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft, Staatsminister a. D. Dr. Schmidt-Ott anlässlich seines gestrigen 70. Geburtstages den Adlerschild des Reichs verliehen und hat ihm gleichzeitig ein Schreiben zugeschickt, in dem er ihm die besten Glückwünsche übermittelt. Der Reichspräsident führt aus, daß Herr von Schmidt-Ott in den schwersten Tagen deutscher Not der deutschen Wissenschaft ein tapferer Helfer und Förderer geworden sei. Die Gründung der Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft ist ein Werk, das er unter der Führung Schmidt-Otts entscheidend dazu beigetragen, die deutsche Wissenschaft lediglich zu erhalten.

Auch der Reichskanzler hat dem Jubilar die Glückwünsche der Reichsregierung übermittelt.

Ein Sieg der deutschen Würde. Die größte Provokation seit dem Umsturze.

* Eger. Die alte Städtestadt hat ihre Prüfung glänzvoll bestanden. Die von sämtlichen deutschen Parteien ausgetragene Parole, am Sonntag die Stadt zu verlassen, wurde mit bewundernswerter Diszipliniertheit befolgt. Nur so enttarnte sich diese artige Provokation seit dem Umsturze in ihrer ganzen Dämmerlichkeit und Gebräßigkeit. Die tschechischen Provokateure muhten so ihre Schläge gegen einen unsichtbaren Feind schlagen. Nur leere oder Straßen, dichtverbauten Fenster waren stumme Zeugen dieses artischen Gräuens und hauptsächlich der Großenwahnsinn und hauptsächlich der Großenwahnsinn und hauptsächlich der Großenwahnsinn und hauptsächlich der Großenwahnsinn. Das Eger, das die Tschechen am Sonntag stürmen wollten, war nicht da. Was half es, daß fast ein Dutzend Sonderzüge die uniformierten Soldaten und Schlagendzüge aus allen Gauen Böhmens nach Eger brachten — die toten Straßen, die herabgelassenen Vorhänge, die erdrückende Stille — daß alles wirkte derart lächelnd, daß selbst das kampfbereite „Rasor“-Schiere des selbst gestellten Publikums nicht über das moralisch Erstürmende der Lage hinwegholt.

Außerdem, von den Tschechen aufgestellten Wissensfragen wirkte kein rot-weißes Tuch. Jedemal haben es die Egerer verstanden, dem Truhennarren die richtige Antwort zu geben. Eine derartige Provokation darf keine Beugung haben, wenn sie sich selbst brandmarken soll. Eine Tatsache zur Bedeutung: Eger hat 30 000 Einwohner, davon kaum 1000 Tschechen. Von 42 Stadtvorstern sind nur

zwei Tschechen. Beim Einmarsch des Heeres aber auf den Egerer Marktplatz brüllte eine jede Gruppe, wie es vorher auf eingedrungen war im kommandierten Takt: „Es lebe das tschechische Eger!“ Das ist denn doch das Wahrheit.

Die durch den Egerer Skandal durchaus empörte Sudetendeutsche Bevölkerung erwartet von den deutschen Wissenschaftern nun endlich eine Manifestation. Sie sind verpflichtet, von einer Regierung, die 12 Jahre nach dem Friedensschluß einen definitiven aufrichtigen „Blaßau“ in eine rein deutsche Stadt bilden kann, Rechenschaft zu fordern und wenn diese nicht gegeben wird, die Konsequenzen zu ziehen und herauszugehen. Nach dem 1. Juni in Eger noch weiterhin die gesamte Sudetendeutsche Öffentlichkeit mit dem Märchen von der „nebenstehenden Atmosphäre“ zu belügen, wäre unverantwortlich dem eigenen Volke gegenüber. (Must sind Ausgeburten.)

Start einer Versuchsstrafe bei Golsworoden.

* Oldenburg. Im aller Stille hat ein Studentenclub der Oldenburger Hindenburg-Polytechnikum eine Rakete erbaut, die am kommenden Freitag, mit Registrierapparaten und einem Photoparator versehen, auf freiem Gelände in der Nähe von Golsworoden abgeschossen werden soll. Der Erbauer ist ein gebürtiger Bremer namens Karl Poggensee, der in Oldenburg Elektrotechnik studiert.

Ein Mitarbeiter der „Nachrichten für Stadt und Land“ hatte Gelegenheit, die Rakete zu besichtigen und mit dem Erbauer die technischen Einzelheiten zu besprechen. Er berichtet, daß Poggensee gegen Weihnachten auf den Gedanken gekommen sei, eine Versuchsstrafe zu bauen, die mit Registrierapparaten versehen, in eine möglichst große Höhe gestrichen werden sollte. Poggensee habe zunächst eine Reihe kleinerer Versuche gemacht, um die Wirkung des Fließrohrs zu studieren. Er habe dann einen Entwurf zur Begutachtung an die chemisch-technische Reichsanstalt in Berlin gesandt, die ihm noch weitere Vorläufe über die zu verwendenden Pulverarten und anderes gemacht habe. Dann habe die praktische Arbeit begonnen. Das Hindenburg-Polytechnikum habe ihm einen Geldbeutel, Material und die modern eingerichtete Werkstatt zur Verfügung gestellt. Studentenbaurat Dr. Ing. Wiedling habe dem Studierenden beim Bau der Rakete mit Rat und Auskunft zur Seite gestanden. Die Rakete sei nun bis auf den Einbau der Apparate fertiggestellt. Die Genehmigung der Gemeindeverwaltung, Golsworoden, wo der Abschuss auf einer großen Wiese erfolgen soll, liege bereits vor.

Schweres Unwetter im Moseltal.

* Trier. (Funkspruch.) Im Moseltal ging gestern abend ein schweres Gewitter mit Wolkenbruch nieder. Auf der Nebenbahntrecke Bündorf-Traben-Trarbach bei Nei wurde der Bahndamm überschwemmt und durch Schlammsäume und Gestrich unbefahrbar gemacht. Der Verkehr wurde durch Umsteigen aufrecht erhalten. Nach drei Stunden war das Hindernis beseitigt. Ein Teil des Ortes stand unter Wasser. In den Weinbergen wurden gewaltige Massen Weinbergssiefer und Neben mitunter rissen. Die Sturmglöden muhten geläutet werden, um Menschen und Vieh zu retten.

Mosennenmörder und Brandstifter Kürten.

* Berlin. Die Vernehmungen Kürten fördern, wie aus Düsseldorf gemeldet wird, immer neue Verbrechen zu Tage. Außer zwanzig Morden, Überfällen und Vergewaltigungen hat der Unhold bisher zwanzig Brandstiftungen gestanden. Er hat nicht nur in Boppard, wo er gemordet und die Leiche seines Opfers vergraben hat, eine Scheune angezündet, sondern, wie er jetzt angibt, wahllos Strohschäber, Entwegen und Scheunen in Brand gestellt. Niemals ist er hierbei gescheitert oder doch nur in Verdacht geraten. Jetzt gibt er all diese Verbrechen zu und, wie bei den Morden und Überfällen, sollen die Ermittlungen seine Angaben bestätigen.

Lebte Funkspruch-Meldungen und Telegramme

vom 4. Juni 1930.

Wesentliche Verbesserung im Verhören Ega. von Harnack.

* Seidelberg. Im Verhören des erkannten Bräidenten der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft, Ega. von Harnack, ist eine zunehmende Verbesserung festzustellen. Man hofft, daß Ega. von Harnack, der sich z. B. in der Medizinischen Klinik aufhält, in nicht allzu langer Zeit nach Berlin zurückkehren kann.

immer wieder Calmette-Todesfälle in Lübeck.

* Lübeck. Nachdem schon an den selben vorhergehenden Tagen je zwei weitere Todesfälle von Säuglingen an den Folgen der Calmette-Fütterung erneut waren, sind auch im Laufe des gestrigen Tages wiederum zwei Kinder gestorben. Damit steht die Zahl der Todesopfer auf 28. Künftig sind 101 Säuglinge, sechzig gesund bzw. in ärztlicher Beobachtung befinden sich 81.

Antrittsaudiens des neuen deutschen Gesandten

* Rovinj. (Funkspruch.) Der neu ernannte deutsche Gesandte Freiherr von Richthofen wurde heute vormittag vom König in Schloss Christiansburg in feierlicher Antrittsaudiens empfangen, bei der der Gesandte sein Verlaubnahmevertrag überreichte. Im Anschluß daran wurden der Gesandte und Frau von Richthofen von der Königin empfangen. Der König und die Königin unterhielten sich längere Zeit mit dem Gesandten und Frau von Richthofen.

Explosion in einem Munitionsarsenal bei Shanghai.

* London. Wie die „Times“ aus Shanghai melden, ereignete sich gestern im Nanjing-Arsenal, 3 Kilometer südlich von Shanghai, beim Verladen von Artilleriemunition eine schwere Explosions. Sechs Personen wurden getötet, vierzig bis fünfzig verletzt, mehrere von ihnen schwer. Ausdruck Sehnsucht aus dem Ferienhaus.

* Detroit. Dreizehn Insassen des staatlichen Krankenhauses für geisteskranke Geisteskranken gelang es heute zu entkommen. Sie sind mit Messern und Stäbchen bewaffnet. In der Nachbarschaft herrscht großer Eregung. Die Farmer, die ihre Frauen und Kinder nicht aus den Häusern lassen, durchsuchen, mit Gewehren bewaffnet, die Wälder und Wälder. Zwei Säuglinge sind bisher gefangen worden.

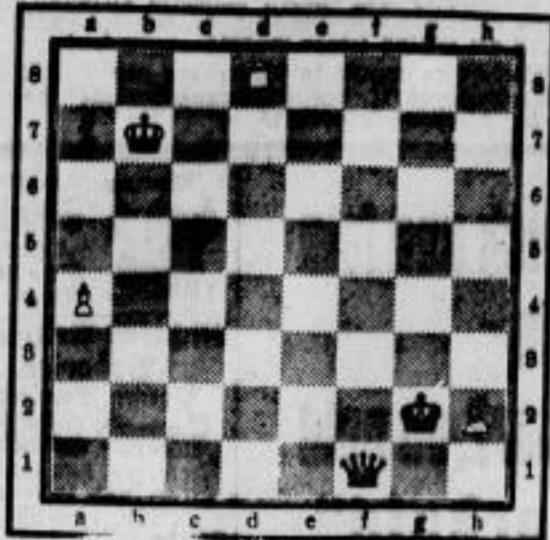
Tödlicher Glanzengunfall eines ehemaligen deutschen Kampffliegers.

* Port Arthur (Ontario). Der Pilot des Kanadischen Handelsfliegengesellschaft Paul Garien, der während des Weltkriegs die Jagdstaffel des Fr. von Richthofen angehörte, fand gestern den Tod, als sich seine Maschine während eines schweren Sturms bei der Landung



SCHACH

Aufgabe Nr. 10. — Frhr. v. Neizhausen.



Weiß zieht und setzt in 2 Zügen matt.
(Auflösung erfolgt mit der nächsten Schachaufgabe.)

Lösung der Aufgabe Nr. 9.

W. Pauly. Matz in 6 Zügen. Weiß: Kb2, Te5 (2). Schwarz: Ka5, Bb7, b6, b5, b4, b3
1. Tb5--e6 b4--b5
2. Kb7--c6 b5--b4
3. Kb6--c6 nebst G. Te8--a8 matt

	Wasserstände	3. 6. 30	4. 6. 30
Moldau:	Romant. Modran.	+ 36	+ 44
Etsch:	Coim. Etsch.	+ 27	+ 5
Eibe:	Nimburg.	+ 48	+ 80
Brandeb.	— 3	— 2	
Elbe:	Brandeb.	- 24	- 29
Elster:	Meiße.	+ 62	+ 64
Leitmeritz:	— 87	+ 82	
Luftig:	— 72	+ 66	
Dresden:	— 95	— 98	
Riesa:	— 42	— 20	

Elbbad: Wasserwärme 19° C.

Marktberichte.

Großenhainer Schweinemarkt vom 3. Juni 1930. Preis eines Ferkels: 24.—37 M. Abnahmen über Notiz. Jujuhe: 144 Ferkel, 2 Schweine. Geschäftsgang: mittel.

Das Weinböhlaer Spargelanbaugebiet.

Seine Entstehung, seine wirtschaftliche Bedeutung und sein Verhältnis zu den anderen deutschen Spargelanbaugebieten.

Von Oberpostmeister Hempel in Niederschleiß (S.).

Unter den Spargelanbaugebieten des Freistaates Sachsen im Gesamtausmaße von 465,15 Hektar nimmt dasjenige des Villenortes Weinböhla mit 829,14 Hektar jetzt die erste Stelle ein.

Die Haupförderung hat der Spargelanbau in und um Weinböhla im letzten Jahrzehnt nach dem Kriege erfahren. Im Jahre 1918 betrug in Sachsen die Spargelanbausfläche 169,02 Hektar, wovon auf Weinböhla 60 Hektar entfielen. Wenn man diese Zahlen mit den gegenwärtigen vergleicht, so ergibt sich, daß das Wachstum des Spargelanbaus in Sachsen seit jenem Jahre hauptsächlich auf das Weinböhlaer Anbaugebiet zurückgeführt werden muß.

Demzufolge steht auch Weinböhla und seine Umgebung schon seit einer Reihe von Jahren im Zeichen des Spargelanbaus. Der Spargel ist das Haupthandelsprodukt im Kreisamt des Ortes geworden. Mit dem Gedanken der Spargelpflanzen blüht oder frucht sein Wirtschaftsleben.

Der Grund des sprunghaften Anwachsenden der Spargelkulturen war natürlich in erster Linie auf die vorhandene günstige Bodenbeschaffenheit, sodann auf die günstlichen klimatischen Verhältnisse zurückzuführen. Der lockere, landige Boden, in dem die Sonnenwärme leicht eindringen kann, erwies sich für die Spargelpflanze äußerst förderlich. Nachdem dieses erkannt war, stellten sich fast alle Garten- und Landbesitzer auf Schaffung von Spargelanlagen um, insbesondere auch deswegen, weil sich die Nachfrage nach Spargel mehr und mehr vermehrte und die Verwendung desselben eine allgemeine wurde. Ernährungsschlüsse und Hersteller erkannten die außerordentliche gefundene fördernde Wirkung des Spargels und seinen ansteigenden Einfluß auf den Großmarkt des Körpers, insbesondere auf die Filtrationsorgane. Sollte man schon im Mittelalter den Spargel zu den Heilspflanzen gezählt, so werden jetzt Spargelkulturen zur Bekämpfung verschiedener Leiden sogar erstellt.

Trotz des in Weinböhla gegebenen günstigen Bedingungen für das Wachstum des Spargels erfordert der rationale Spargelanbau natürlich noch viel Mühe, Arbeit und Kostenaufwand.

An erster Stelle steht hierbei die sündige Bodenlopfung, die Durchdringung des Bodens mit Dung sowie die kostspieligen Vorbereitungsarbeiten. Ausgedientes Augelehen des Bodens ist vor Anlage jeder Spargelplantage unumgänglich. Sodann bleibt die ersten beiden Jahre nach der Anlage jede Spargelplantage ertraglos, da sich die Spargelpflanze gemeint ist im dritten Jahre so entwickelt hat, daß handelsübliche Stangen gehoben werden können.

Je besser der Boden gelockert und mit Dung durchsetzt ist, um so besser gestaltet ist der Ertrag, allerdings erhöhen sich dadurch auch die Kosten.

Der Aufwand für Dung, der zum größten Teil von auswärts bezogen werden muß, beläuft sich im Durchschnitt für Weinböhla einschließlich Stadt, Land und auf 1000 Hektarfläche auf den Hektar und je Dungung. Wie drei-

Sorgfalt beim Baden!

Das warme Wetter brachte es mit sich, daß viele es schon wagen konnten, im Freien baden zu können. Wohl aber darf vorsichtshalber die Badeanstalten dem an und öffneten ihre Pforten, um sie allerdings dann wegen des fast winterlichen Wetters wieder zu schließen. Nun aber meint es der Sonnengott erneut so gut, daß sich das Wasser genügend erwärmt hat und die Badeanstalten der Benutzung freigegeben werden können.

Wenn die Sonne hoch am Himmel steht, ihre heißen Strahlen auf die blüte Erde herabsendet, die Luft schwül und brütend ist, so leidet sich der menschliche Körper noch Erfrischung, Übung und Erholung. Was wäre zur Erreichung dieses Zwecks wohl angebrachter als ein Bad im kalten Wasserfall?

Leider aber sind mit dem Baden im Freien auch Gefahren verbunden, und nicht selten bringt die Trauerunde: Ertrunken! für Eltern, Frauen, Brüder und Geschwister unglückliches Leid. Die Zahl dieser, die jährlich einen läden Tod durch Ertrunken beim Baden findet, macht von Jahr zu Jahr und steigt sich entsprechend der wachsenden Bevölkerung im Schwimmimport und im Wassersport übertrifft. Dabet sind es keineswegs nur Nichtschwimmer, die den Tod in den nassen Fluten finden, vielmehr überreden sich auch gute Schwimmer ihre Kraft und wagen sich zu weit hinaus in den See oder die Stimmung eines Glusses. Jedem Nichtschwimmer ist es, ohne daß er jedes Mal gewarnt werden muß, sicherlich bekannt, daß es für ihn eine Gefahr bedeutet, wenn er an einer Stelle in das Wasser geht, deren Tiefe er nicht genau kennt. „Es rast der See und will kein Opfer haben“. Dieses Schiller-Wort scheint in sich zu schließen, daß Unfälle beim Baden unvermeidlich seien. Dem ist aber keineswegs so, sondern in den allermeisten Fällen sind Leichtinn, Bagatellheit oder die Übererhöhung der jedem bekannten Badschichtsmethoden die Ursache von solchen Ertrunkenen. Darum kann die Mahnung nicht genug beherzigt werden: „Vorsicht beim Baden!“

Auch sonst hat das kalte, erfrischende Wasser keine Kunden und Tüden. Schon mancher ist von einem kalten Tod ereilt worden, weil er sich mit überhitzen Körpern langsam Schrittes zur Badeanstalt geben, sich gemächlich seiner Kleidung entledigen, sich geräume Zeit, möglichst im Schatten abhalten, ehe man ins Wasser steigt oder springt. Im Wasser selbst verleiht man sich ausreichend Bewegung, auch wenn man Rückschwimmer ist. Ertritt man im Bade oder fühlt man sich unbehaglich, so gebe man wieder ans Land, denn sonst würde ein Bad eher schaden als nützen. Auch bleibe man nicht zu lange im Wasser. Höchstens zehn Minuten reichen vollkommen aus, um dem Körper die gewünschte Ablösung und Erfrischung zu geben.

Wer diese leider nur zu oft angebrachten Mahnungen befolgt, hat eine ziemlich trockne Sicherheit, daß ihm das Bad nicht nur ein Genuss und eine Erfrischung ist, sondern er läuft auch nicht Gefahr, ein Opfer des Stromes zu werden. Wer des Schwimmens noch nicht fundig ist, hat es wenigstens in der Hand, die immerhin bestehenden Rücksichten berücksichtigen, wenn auch nicht ganz zu befehligen, nötigenfalls an der „Angel“ unter funderlicher Anleitung eines Schwimmmeisters, zu erlernen. Schließlich wird auch das Baden erst dann zu einem rechten Genuss, wenn der starke Arm des Schwimmers die Fluten teilt.

Pred.

Immerwährend

werden Neubehandlungen auf das „Niederrheinische Tageblatt“ von allen Zeitungsredakteuren und zur Vermittlung an die von der Tageszeitung Goethelotte. Goethelotte 59, eingezogenenommen.

Amtlich festgestellte Preise an der Produktenbörse zu Berlin am 4. Juni 1930

	Gefüreide und Getreidearten pro 1000 kg, sonst pro 100 kg im Fleischmarkt.
Weizen, mährischer	307—308
per Mai	148,00—158,00
per Juli	—
per September	149,75
per Oktober	—
Tendenz: ruhig	fester
Roggen, mährischer	172,00—177,00
per Mai	—
per Juli	176,00—177,00
per September	179,00—179,50
per Oktober	181,00—181,50
Tendenz: fester	ruhig
Gerste/Brau	—
Butter u. Industrie-Gerste	165—180
Wintergerste	—
Tendenz: ruhig	ruhig
Hafner, mährischer	148,00—158,00
per Mai	—
per Juli	149,75
per September	—
per Oktober	—
Tendenz: fester	fester
Mais, rumänischer	—
Mais, Platz	—
Tendenz: —	—
Weizenmehl per 100 kg, frei Berlin, br. incl. Saat (feinst)	—
Marken über Notiz	83,25—41,50
Weizenmehl per 100 kg, fr. Berlin br. incl. Saat	21,60—25,00
Weizenkleie frei Berlin	7,75—8,25
Weizenkleie frei Berlin	7,75—8,25
Getreidearten	—
Haferkleie-Melasse	—

Die Lage am Produktenmarkt hat sich in ihren Grundzügen gegenüber den Vorjahren nicht verändert. Alter Weizen ist bei anhaltend knappem Angebot weiterhin ziemlich fest verankert. Weizen neuer Ernte ist noch wie vor reichlich angeboten. Die Preise weichen infolgedessen nur schwächer. Am Lieferungsmarkt kommt die Lage des Getreidegeschäfts ziemlich deutlich zum Ausdruck. Roggen wird bei reichlichem Angebot weitergestellt, wie in den ganzen letzten Zeit wird aber nicht alles vorhandene Material aufgenommen. Reguläres Konjunkturgeschäft besteht so gut wie überhaupt nicht, da die Stützungspreise keine Kultursubventionen.

Die Mühlen geben und auf der anderen Seite zu niedrigeren Preisen keine Abgeber da sind. Auch am Fleischmarkt wurden Stützungstäne vorgenommen. Die Umfrage waren jedoch außerordentlich gering. Weizen und Roggenmehle werden nur in sehr geringen Quantitäten vom Konsum gefaßt. Die Preise sind die Weizenmehle weiterhin um 25 Proz. erhöht, für Roggenmehle unverändert. Für Hafer befindet der Blattionium weiter einige Nachfrage, das Getreide an der Rückteile hat jedoch fast völlig aufgehört, sobald von dort jetzt härteres Angebot zu beobachten ist. Gerste ziemlich still.

Die besten Spargeljahre für Weinböhla waren 1924 und 1927. Der Ertrag an Spargel wird für ein gutes Jahr auf rund 30 000 Rentner geschätzt, er ruft in mittelmäßigen Jahren auf etwa 15 000 Rentner herab. Wenn in den letzten Jahren der Pfandpreis für Frischspargel ab Erzeuger mit 60—65 Pf. berechnet worden ist, so beträgt die Einnahme aus dem Spargel für den Ort nach obigen Ertragsabschätzungen immerhin mehr als 1 Millionen RM. Da diese Summe für den kleinen, noch nicht 3000 Einwohner zählenden Ort wirtschaftlich von großer Bedeutung ist, erhebt ohne weiteres.

Infolge der allgemeinen schlechten Wirtschaftslage der Gegenwart muß leider festgestellt werden, daß auch der Weinböhlaer Spargelbau einer bedeutsamen Wendung entgegen zu gehen scheint. Während sich die Unkosten für die Unterhaltung der Plantagen (Söhne usw.) steigern, wird der Preis für den Spargel selbst niedriger und niedriger bemessen.

Im Jahre 1928 erhielt der Erzeuger für den Rentner etwa 60—65 RM. 1929 wurden nur noch durchschnittlich 50—55 RM. gesetzt. In diesem Jahre wird der Spargelpreis voraussichtlich noch niedriger liegen.

Die Konservenfabriken sind von den ertragreichen Jahren und aus anderen Anbaugebieten im deutschen Reich noch für Jahre hinzu mit eingeschafftem Spargel versorgt, so daß der Absatz in dieser Beziehung heuer nicht sehr nachhaltig sein dürfte. Die mit der Konserven-Industrie für 1929 vereinbarten Abschlagspreise liegen bereits 20 v. H. niedriger als die im Vorjahr.

Da der außergewöhnlich strenge Nachwinter 1929 und die gegenwärtige Trockenheit des Bodens mit alemischer Sicherheit auf eine weitere Minderung des Spargelertrages hindeuten lassen, besteht zurzeit bei vielen Gehörnen von Spargelplantagen die Hoffnung auf Umstellung des Spargelanbaus in Erdbeerplantagen.

Für die Großstadt Dresden wäre es bedauerlich und eine Einbuße, wenn sich das Weinböhlaer Spargelanbaugebiet wieder verkleinerte. Gerade der Spargel ist ein Nahrungsmittel, das seine vorgezüglichsten Eigenschaften kaum anders entfalten kann, wenn er ganz frisch möglichst unmittelbar nach dem Ernten genossen wird. Ein Gehörn des Dresdner Marktes mit Frischspargel von Weinböhla aus ist natürlich leicht möglich. Wichtig ist es für die Frischspargel verwendende Handkraut, diesen von älterem Spargel zu unterscheiden. Das ist möglich, wenn der Spargel ungewaschen gekauft wird. Der gewaschene

Spargel hat zwar ein besseres Aussehen, ist aber meist ältere Ware, die zudem durch das Waschen mit bezahlt werden muß. Außerdem geht durch das Waschen ein nicht geringer Teil der Aromastoffe durch Auslaugen verloren. Das Gehörn ist ein beliebtes Mittel gewisser Händler, dem Spargel angelangt ein frisch z. Auslaufen zu verhindern und dadurch höhere Preise zu erzielen, zunächst durch Gehörn frisch gehaltener Spargel sofort mit Jade, bisweilen sogar frischer. Die Konservenfabriken, die von diesen Dingen Kenntnis haben, laufen deshalb nie gewaschenen Spargel. Ungewaschener Spargel, auch wenn er schon ganz weiß und rot angelauft ist, wird beim Abwaschen wieder jetzt und der rote Anlauf, der sich nur auf die Schale erstreckt, verschwindet beim Schälen. Um dem Weinböhlaer Spargel von weiter entfernt liegenden Spargelanbaugebieten erwachsen, zu begegnen, ist die Verbreitung der angeführten Tatsachen in Verbraucherkreisen von Wichtigkeit.

Nicht allein für das Wirtschaftsleben des Ortes Weinböhla ist es von Nutzen, den Spargelanbau in dem einmal erreichten Umfang zu erhalten, sondern auch im allgemeinen volkswirtschaftlichen Interesse. In Deutschland werden alljährlich für ausländisches Gemüse nicht unbedeutende Summen ausgegeben; diese erhöhen sich naturnah, wenn wichtige Anbaugebiete innerhalb der deutschen Grenzen aufgegeben werden müssen.

Der Spargelanbau greift auch kontinental in das Wirtschaftsleben des Reiches ein. Viele Einwohner des Reiches gewinnen auf den Spargelplantagen beim Rigolen des Bodens, Biechen der Dämme, Podern des Bodens, Einbringen von Dung und ähnlich beim Stechen der Spargelstangen ihrer Unterhalt. Überdies tragen die Spargelplantagen-Besitzer zur Beliebung der örtlichen Verkehrsseinrichtungen durch Verkauf von Spargel, Bezug von Dung mit der Eisenbahn, Unterhaltung von Fernsprechseinrichtungen, Brief-, Geld- und Paketverkehr nicht unbedeutlich bei. Umsatz- und Ertragsteuern fließen in die Kassen der Finanzämter usw.

Ob das Weinböhlaer Spargelanbaugebiet für Sachsen zwar das wichtigste und größte seiner Art, so steht es im Vergleich zu anderen Anbaugebieten der übrigen deutschen Länder doch bei weitem nicht an erster Stelle.

Dem Anbaugebiet von Weinböhla im Ausmaß von 299,14 Hektar und dem gesamten mit Spargelanbau belegten Fläche des Freistaates Sachsen von 465,15 Hektar stehen folgende deutsche Spargelanbaugebiete gegenüber:

Reg.-Bez. Boddum 1588,0 Hektar; Reg.-Bez. Gronau 348,8 Hektar; Reg.-Bez. Magdeburg 1962,1 Hektar; Reg.-Bez. Hannover 420,4 Hektar; Reg.-Bez. Hildesheim 541,7 Hektar; Baden 591,0 Hektar; Hessen 1844,9 Hektar; Mecklenburg-Schwerin 420,9 Hektar; Braunschweig 1528,8 Hektar; Anhalt 241,9 Hektar.

Ein wichtiges Spargelanbaugebiet, das 1919 nach Angaben des Statistischen Reichsamtes in Berlin bereit 216,7 Hektar machte, ist dem Deutschen Reich in Elsaß-Lothringen verloren gegangen.

Zu wünschen bleibt im wirtschaftlichen und nationalen Interesse für die Erzeuger der Spargelplantagen eine endende Preishöhung, damit die Anbaufläche erhalten bleibt und nicht wieder verliegen. Insbesondere gilt dies für das Weinböhlaer Spargelanbaugebiet, dessen Spargel besonders wirtschaftlich, saft, bekommlich und gehaltsvoll ist.

Berufspädagogische Woche.

* Dresden. Die vom Sächsischen Ministerium für Volksbildung und vom Sächsischen Wirtschaftsministerium in Gemeinschaft mit dem Landesverein der Lehrkräfte an beruflichen Schulen und der Hygiene-Akademie Dresden veranstaltete Berufspädagogische Woche wurde im großen Saale der 4. Knabenberufsschule durch eine Eröffnung eröffnet. Der Leiter der Veranstaltung, Dr. Schulte, sprach über die Bedeutung der Hygiene für Volk, Wirtschaft und Kultur; die Erhaltung der Volksgesundheit sei von jeder eine der wichtigsten Erziehungsaufgaben gewesen, wo man sie vernachlässigt habe, seien schwere Schäden ausgezogen. Der Redner klassierte den Zeitgedanken des diesjährigen Tagungs: die beruflichen und gewerblichen Schulen im Dienste der Hygiene, die in Anlehnung an das umfassende wertvolle Ausstellungsmaterial, das Hygiene-Museum und Hygiene-Ausstellung zur Verfügung stellten, diesmal weniger durch pädagogische als durch stoffliche Momente bestimmt sei. Der Redner dankte den Ministerien für die

ideelle und materielle Unterstützung und begrüßte unter den Ehrengästen namentlich Staatsminister a. D. Prof. Dr. Seydel, Oberregierungsrat Endler, Oberstabsrat Sturm und Schulrat Schneider.

Der Vertreter der sächsischen Regierung, Oberregierungsrat Endler, betonte, dass die Gesundheit häufig das einzige Gut der Schüler und Schülerinnen und das gerade der Unterricht in den Berufsschulen geeignet sei, auf die Fragen der Gesundheit einzugehen und für Verbreitung vernünftiger Ansichten auf dem weiten Gebiete der Hygiene zu sorgen.

Oberlehrer Gösch hat um Anregungen aus dem Teilnehmertum heraus, um die Tagung möglichst fruchtbar zu machen.

Berufsschulleiter Oberlehrer Dr. Meihen, sprach dann über die besondere Aufgabe der beruflichen Schulen im Dienste der Hygiene. Er überzeugte seine Zuhörer von der pädagogischen und sozialen Notwendigkeit der hygienischen Lehre und Ausklärung. Wenn der Berufsschullehrer Pionier der praktischen Hygiene werden wolle, müsse

er den Kontakt mit seinen Schülern finden; dabei sei es ganz belanglos, wenn er bei der Förderung nach praktischer Hygiene zunächst einmal auf die Eitelkeit von Jungen und Mädchen spekuliere, oder wenn er die Jugend auf die gewohnheitsmäßige Beiliegung der hygienischen Gefüße gleichsam dreistere. Sehr viel aller hygienischen Ausklärungsarbeit in der Berufsschule aber sei, die Knaben und Mädchen für die Zeit vorzubereiten, wo sie die Eltern schließen wollen, und sie zu denfenden Eltern zu erscheinen. Der Vortragende ging auf die einzelnen Förderungen ein, wie sie sich aus den Beiträgen und Begegnungen ergeben; besonders werktoll waren die Ausführungen, die vor einer Ueberspannung des Gedankens der Jugendsfürsorge und vor einer Uebertriebung des Sportgedankens warneten.

Doch Oberlehrer Dr. Gösch neben manchem Bekannten auch viele Freies und Werblos brachte, bewies der starke Beifall, den er am Schluss seiner Ausführungen fand.

Am Nachmittag wurde in Vorträgen von Dr. Neudert und Dr. Schadendorf die Wohnungshygiene und die Hygiene der Kleidung behandelt.

Mittliches.

Donnerstag, den 5. Juni 1930, sollen vormittags 9 Uhr in Gröba, Hafenhäfen, 1 Verlorenmaschine, 1 Schreibmaschine; mittags 12 Uhr in Großes Gathof 1 großer Wandbild; nachmittags 2 Uhr in Riesa, Gathof, 1 Weißerippe, 1 Steigpfeife, 1 Warenkram und 1 Vianio; nachm. 1/4 Uhr in Streich, Viertersammlung Sächsischer Hof, verschiedene Kunstsammlungen, als Mobilier, Tapeten und antike Sachen, sowie verschiedenes mehr versteigert werden.

Riesa, am 4. Juni 1930.
Der Geschäftsvorsteher des Amtsgerichts.

Am 2. Pfingstfeiertag auf nach Belgern zum historischen Schützenfest.

2. Feiertag 1 Uhr Parade der historischen Schützengilde auf dem Marktplatz.
Auf dem Festplatz (Döbauer) ist für Spazieren u. Getränke, sowie allerhand Belustigungen vorgesehen.
Die Priv. Schützenabteil.

Es führt die Schube und befiehlt
In Riesa Schuhhaus Biederhold.

Einfaches Angebot!
Abwaschbare Gartentischdecken
dunkelfarbig mit Kante, in 3 Größen
Stück 3.- u. 4.- M., solange Vorrat reicht im
Linoleumhaus Mittag am Capitol.

Vereinsnachrichten

Sommer-Verein. Zeitungen Dr. Modaus abholen.
Lotterieliste eingegangen.
Chorverein. Probe fällt diese Woche noch aus.

Morgen gelangt ein vorzüglicher Rheintwein
1929er Oppenheimer Goldberg
zum Abzug
Flasche M. 1.10 ohne Glas.
Kostproben liegen zur Verfügung.
Alois Stelzer
Wein- und Weinlofthandlung — Weinstuben.

MARKEN-SALAMANDER
Salamanderschuhe
schnell wie Gold
Gibt's in Riesa
nur bei **Wiederhold**
Die Preise 12.50, 15.50, 18.50, 21.— sind richtig.
Eine kleine Anzeige ist besser als keine Anzeige

Kleidsame
Augengläser

fertigt
sorgfältig.
schnell
DIPLOM OPTIKER
R. NATHAN
RIESA-HAUPTSTR. 10

Magenleidend?

Bei Magenleiden jeder Art, wie Magenkrampl., Magenschmerzen und deren Folgen, 'o' Unverträglichkeit, Appetitlosigkeit, nervösem Magen, Erbrechen, Entzündung, Gemütsleiden wirkt der über 60 Jahre bewährte

Hubert Ulrich'sche Kräuterwein

infolge der eigenartigen, glücklichen Zusammensetzung auf die Magenfalte und den Gesamtstoffwechsel. Zu haben in Flaschen zu 2.75 RM. und 4 RM., 1 Liter zu 7.50 RM. in allen Apotheken, wenn nicht, Berlin direkt gegen Nachnahme durch

Hubert Ulrich
Drs. Dr. Engel,
Leipzig, Weststr. 82.

Große Auswahl in
Damenhüten
zu billig. Breiten empfiehlt
Bahnhofstr. 15, 1.

Möbel

Rücken-Stell., 475, 420
350, 320, **240** **24**
Schlafzimmer, 14-teil.
800, 720, 662, **600** **24**
Schießschränke, 7-teil.
980, 700, 585, **460** **24**
alles schön gefüllt. Rüster lauf. u. bestellen Sie bei

John Enderlein

Riesa, Niedergasse, 2
Hauseingang, rechts neben
Schubh. Biederhold.

Bitte hör. um Besichtigung meines Lagers.

Zur Zahnpflege!

Chlorodont-Pasta
Bior-Ultra.
Odol.
Bebeco.
Mouton.
Molidont.
Naliflora.
Zahncreme, Zahnbürsten.
Zahnbürtchen.
Gratis bei Naliflora
ein Mundspülglas solange
der Vorrat reicht.

J. B. Thomas & Sohn
Verkauf an Händler.

Geschenke

für jede Gelegenheit passend,
empfiehlt in reicher Auswahl billig

Riesaer Kaufhaus
E. Pätzold.

Koffer
Koffer
Koffer
Koffer
Koffer
alle Größen u. Preislagen
Riesige Auswahl!
Rabattmarken!

Lederwarenhaus Mittag
am Capitol.

Ein neuer Pfingstschorh, schick und fein

Wird Ihre größte Freude sein

Ob blond, ob braun, ob schwarz, ob gold

Man findet ihn bei „Wiederhold“.

Staatl. Oberbrambacher Mineral-Brunnen

(Agenten des sächsischen Staatsbades Bad Elster)
darf in keiner Gaststätte fehlen!
Auch mit Zitronengeschmack zu haben

HAUPTVERTRÄGLAGE:
Richard Liebscher, Riesa, Lindenstr. 35
Telefon OP 1

Drucksachen

für den geschäftlichen Verkehr
liefert in modernster, sauberster
Ausführung die beste gerichtete

Tageblatt-Druckerei

Riesa, Goethestraße 59.

Selbständige Existenz

bei Gewährung von 150 Mark Monatszuschuss wird freiblaem Herren (Dame) durch Übernahme der bieigen Verkaufs-Auslieferungs-Zentrale geboten. Besondere Branchenkenntnis nicht erforderlich. Tätigkeit von eigener Wohnung aus. Ca. 600 bis 900 Mark erforderlich. Personen, die sich durch intensives Arbeiten eine selbständige Position gründen wollen, werden gebeten, mit Papieren am Donnerstag, den 5. Juni, im Hotel "Sächsischer Hof", Riesa, zwischen 9 und 12 Uhr vormittags beim Organisator der Firma Appelt & Co., Dresden, vorzusprechen. Ohne Kapitalausweis Verkauf zwecklos.

Capitol Riesa

Ab heute Mittwoch und Donnerstag

Das große Doppelprogramm

1. Bild:

Die Großstadt lockt

Ein Sitten- und Gesellschaftsbild aus der mondänen Großstadt

2. Bild:

Ramon Novarro in

„Die Dame hinterm Vorhang“

Ramon Novarro in einer feinen gemütlichten Komödie.

Eine Reisebekanntschaft und ihre Folgen.

In Vorbereitung: Die erste Tonfilm-Operette

Zwei Herzen im 3/4 Takt

dabei sei es ganz belanglos, wenn er bei der Förderung nach praktischer Hygiene zunächst einmal auf die Eitelkeit von Jungen und Mädchen spekuliere, oder wenn er die Jugend auf die gewohnheitsmäßige Beiliegung der hygienischen Gefüße gleichsam dreistere. Sehr viel aller hygienischen Ausklärungsarbeit in der Berufsschule aber sei, die Knaben und Mädchen für die Zeit vorzubereiten, wo sie die Eltern schließen wollen, und sie zu denfenden Eltern zu erscheinen. Der Vortragende ging auf die einzelnen Förderungen ein, wie sie sich aus den Beiträgen und Begegnungen ergeben; besonders werktoll waren die Ausführungen, die vor einer Ueberspannung des Gedankens der Jugendsfürsorge und vor einer Uebertriebung des Sportgedankens warneten.

Doch Oberlehrer Dr. Gösch neben manchem Bekannten auch viele Freies und Werblos brachte, bewies der starke Beifall, den er am Schluss seiner Ausführungen fand.

Am Nachmittag wurde in Vorträgen von Dr. Neudert und Dr. Schadendorf die Wohnungshygiene und die Hygiene der Kleidung behandelt.

Morgen Donnerstag

Schlachtfest.
1/2 Weltzeit.
Otto Wendel
Rundteil 11.

Nichters Restaurant

Boberstein.

Morgen Donnerstag
Doppel-
schänkfest.
Empfehlung hausbräut.
Blut- und Leberwurst
Wld. 1.20 Wld.

Wlech. Wld. v. 1. — Mt. an.

Großhof Blaurothen.

Freitag, den 6. 6. 30
Schlachtfest.

Empfehlung zu d. Feiertagen
Raib. u. Schweinefleisch.

Heute wieder frische

zarte grüne Bohnen

eingetroffen.

Markthalle, Hauptstr. 5.

Neue ital.

sauere Gurken

Stadt 14 Wld. an

Neue Matjes-heringe

Wld. 50 u. 70 Wld.

Neue Matla-Rartoßeln

Neue Aieren-Rartoßeln

Neue weiße Rartoßeln.

Ernst Schäfer Roth.

Gasberd u. scharler Hund

billig zu verkaufen.

zu erst. im Tagebl. Riesa.

Großere Posten

junge Gänse

ca. 2-10 Woch.

olt. sowie Bettfedern u.

Dannen, versch. Sorten,

liefern zu billigen Preisen

Franz Kluckhenn

Ostrau I. Sa.

— Freitau 41. —

Al. Günze, ig. Enten

Ginsbühner mit Rücken

verkaufe

Hofmann, Parkstr.

Sicherer Einspanner

Wagenpferd,

mittelsätrie, aus Prato

zu kaufen gesucht.

Offerren mit näherer Beschreibung und Preis mit.

J 4762 a. o. d. Tagebl. Riesa.

Wichtung, Landwirte!

Gäbe. Pferd, zugfest, unter

jeder Garantie, 2 guter.

Reiterwagen, Rahmen,

Hausrat, Haushalt,

Hausrat, Haushalt,

Hausrat, Haushalt,

Hausrat, Haushalt,

Hausrat, Haushalt,

Hausrat, Haushalt,

nennen wir noch den Rechenschaftsbericht des DFBW, seinen Mitgliedern kostenlos gewährt. Beiträge von 1,2 Millionen, 1929 von 1,23 Millionen Mark. An Kosten wendete er 1928 53 560 Mark auf, 1929 36 938 Mark. Die gesamten Unterstützungsleistungen betrugen 1928 2,43 Millionen und 1929 2,79 Millionen Mark. Hinzu kommen noch die Leistungen der Sterbefälle, Brandfalle und Krankenfälle. Für alle drei Einrichtungen in den Jahren 1928 und 1929 zusammen: 6,25 Millionen Mark. Unterstützungs- und Versicherungsleistungen ergeben die gewaltige Summe von 11,48 Millionen Mark. Der Verbandstag wird voraussichtlich einige Unterstützungsarten, vor allem die Invalidenunterstützung, noch erhöhen.

Zwei wichtige Konferenzen beim Mitteldeutschen Rundfunk.

Bor kurzem fanden beim Mitteldeutschen Rundfunk in Leipzig zwei bedeutende Tagungen statt. Am 30. Mai versammelten sich bei der Miraag sämtliche mitteldeutsche Intendanten bezw. ihre Stellvertreter zu eingehender Erörterung über den Ausbau der künstlerischen Interessengemeinschaft zwischen Theater und Rundfunk. Anwesend waren Oberregierungsrat Dr. Reuter-Dresden, Generalmusikdirektor Gustav Brecher-Leipzig, Generalintendant Dr. Ulrich Weimar, ferner die Intendanten Willy Dietrich-Halle, Hans Hartmann-Chemnitz, Karl Rosen-Gera und als Vertreter der verhinderten Erfurter und Dresdner Intendanten Dr. Löwenberg-Erfurt und Musikdirektor Eichberger-Dresden. Die Aussprache ergab, daß die im Vorjahr von Prof. Dr. Neubek angeregte Zusammenarbeit zwischen den mitteldeutschen Bühnen und dem Rundfunk ein künstlerisch wertvolles Ergebnis erbracht hat und hier ein reibungsloses Zusammenspiel ermöglichte. Über alle Punkte der Tagesordnung, die den weiteren Ausbau dieser Interessengemeinschaft vorsah, wurde völlige Einigkeit erreicht, insbesondere wurde auch die von Fall zu Fall beabsichtigte teilweise Übertragung von Operndarbietungen gutgeheissen.

Am folgenden Tage versammelten sich dann die prominentesten Orchester- und Chorleiter Mitteldeutschlands bei der Miraag. Es waren vertreten Generalmusikdirektor Erich Busch-Dresden, Prof. Kratzel-Dresden, Max Ludwig Leipzig, Günther Ramin-Leipzig, der Generalmusikvereintore Dr. Prötzel-Werlmar, Erich Band-Halle, Dr. Göhler-Altenburg, ferner Prof. Gorbach-Sondershausen und Musikdirektor Walter Armbrust-Eisenach. Mit Bruno Walter, der an diesem Tage verhindert war, hatte kurz zuvor eine persönliche Aussprache stattgefunden. Die zwischen den mitteldeutschen Bühnen, den Kammermusikvereinungen und dem Rundfunk bereits bestehende Interessengemeinschaft wird nach dem Ergebnis dieser Aussprache in Zukunft auch auf die großen Sinfonie- und Chorkonzerte ausgedehnt werden. Dabei soll die Zusammenarbeit sich nicht auf die Übertragung hervorragender Konzertveranstaltungen beschränken, sondern auch eine gegenseitige Verständigung über die Programme bringen, um eine Vereinheitlichung und verständnisvolle Rücknahme zu ermöglichen.

Die Aussprache schloß mit einem Dank der Herren Erich Busch und Erich Band an die künstlerische Leitung der Miraag für ihre aktive Mitarbeit und Teilnahme an den wichtigen Fragen und Problemen des mitteldeutschen Konzerthaus.

Keine Aufnahme politischer Jugendorganisationen in den Reichsausschuß der deutschen Jugendverbände.

vds. Im Anschluß an die 4. Plenarversammlung des Reichsausschusses der Deutschen Jugendverbände hielt der Reichsausschuss in Marburg seine außerordentliche Saarlandversammlung ab. Der Tagung lagen u. a. die Aufnahmegesuche verschiedener politischer Jugendorganisationen, vor allem aus den Wehrverbänden, vor. In dem Bericht des Reichsausschusses

Tages, als mein Vater verhaftet und vor ein Kriegsgericht gestellt werden sollte, erschöpft er sich. — Vier Wochen später starb meine Mutter aus Gram. — Die Dokumente, welche meinen Vater belasteten, erwiesen sich als falsch. Peter Carp und Queroso führten die Entdeckung herbei. Marghiloman Helfershelfer — er war damals noch ein kleiner, unbefannte Winkeladvokat — wurden gefaßt — er selbst blieb im Dunkel. Erst viel später gelang es mir, den Zusammenhang festzustellen, durch Briefe schaffen, die ich zufällig hier, in Gerasnata, entdeckte, durch Auslagen von Schleppern und Juwelären, mit denen Marghiloman damals in Verbindung gestanden hatte. — Über noch hatte er seinen Zweck: das Vermögen meiner Eltern in seine Hand zu bekommen, nicht erreicht. — So suchte und fand er die Bekanntschaft meines einzigen Bruders Traisa, verleitete ihn, in einem berüchtigten Bularester Klub zu spielen, ein luguriöses Leben zu führen, das Unsummen verschlang. Marghiloman borgte meinem Bruder Geld zu Wucherzinsen, drängte ihm immer neues Darlehen auf, brachte alle Wechsel und Schuldcheine an sich — bis er eines Tages die Schlange zog, in seiner Verzweiflung griff Traisa zur Pistole. — Mir blieb gerade soviel, um den äußeren Schein wahren zu können. Ein erboriger, durch laufend Entbehrungen mit ungezählten Tränen bezahlter Glanz. Seither hatte mein Leben nur noch ein Ziel, einen Zweck: Vergeltung um jeden Preis! — Rache für meinen Vater, meine Mutter, meinen Bruder! Auge um Auge — Zahn um Zahn!"

Wie leblos hingen die Arme, die wachbleichen Hände des jungen Mädchens herab. — Elena Jullu hatte das Gesicht emporgewandt, lächelte, als erblickte sie dort etwas, das uns anderen verborgen blieb.

"Und wie gehabt die Tat?" fragte Urne Thorsen leise, ließ seinen Blick von der regungslosen Gestalt. Wieder begann sie zu sprechen, automatisch wirkend in ihrer Ruhe:

"Den Browning behabt ich noch von meinem Vater her. Das Monogramm, ich hatte eine Photographie in natürlicher Größe beigelegt, fertigte mir ein kleiner, wenig gesuchter Goldschmied in der Badgasse in Budapest an."

Das Paar ließ sich posizierend nach hinten schicken, holte es selbst von dort ab. — Und wartete. — Hundertmal habe ich Gelegenheit gehabt, mein Vorhaben auszuführen, aber der Gedanke an Margit hielt mich zurück. Bis sie selbst mir in einer stillen Stunde gestand, daß nichts Gemeinfames zwischen ihr und ihrem Mann sei, daß sie einen anderen — —

"Margit!" schrie die junge Witwe auf. — Ein irres Lächeln huschte um den Mund des Mädchens.

"Es war damals, als die fremden Herren zur Jagd nach Geresnata kamen. Am Morgen nach der Beichte meiner

Anzeigen mit Pfingstempfehlungen

jeder Art bringe man rechtzeitig durch das Rieser Tageblatt allen Verbrauchern und Ausflüglern zu Gesicht.

Die "Kleine Anzeige" hilft bei allen Gelegenheiten mit.

Wir gewähren kostenlos Rat und Hilfe bei Abfertigung von Anzeigen.

Werktägliche Anzeigen-Annahme von früh 8 Uhr an in der

Tageblatt-Geschäftsstelle
Riesa, nur Goethestraße 59.

schusses über die Hauptversammlung heißt es, die bereits mehrmals durchgesetzten Aufnahmegesuche der Junggesellschaften des Jungdeutschen Ordens, des Jungbanners Schwarz-rot-gold, des Jungstahlhelms und des Jungwolfs seien vom Vorstand der Hauptversammlung zur Entscheidung vorgeleitet worden. Der Vorstand befandte als seine einmütige Auffassung, daß das Jungbanner Schwarz-rot-gold den Voraussetzungen der Mitgliedschaft entspräche, aber eine gleiche Einmütigkeit in der Beurteilung des Jungstahlhelms und des Jungwolfs sich nicht erzielen ließe, da ein für alle Mitglieder des Vorstandes gleichmöglichen tragbaren und von ihnen anerkannten Maßstab der Beurteilung nicht gewonnen werden könnte. Dieser Auffassung schloß sich die Hauptversammlung an, so daß in der Einzelabstimmung die erforderliche Einmütigkeit nicht erreicht wurde und somit die Aufnahmegesuche sämtlicher Verbände abgelehnt wurden.

Über Auslandsfahrten deutscher Jugendgruppen werden besondere Richtlinien vereinbart, in denen gefordert wird, daß Auslandsfahrten deutscher Jugendgruppen und Beteiligung deutscher Jugendverbände an internationalen Veranstaltungen in einer Form durchgeführt werden sollen, daß das Ansehen des Deutschen Reiches nicht geschädigt wird. Bei der Teilnahme an internationalen Tagungen sollen die deutschen Abordnungen darauf achten, daß eine dem Ansehen Deutschlands entsprechende Verstärkung der deutschen Sprache erfüllt wird und die deutsche Reichsflagge in würdiger Form dann zeigen, wenn die ausländischen Jugendorganisationen ihre Nationalflaggen zeigen.

Gerichtssaal. Der Freiberger Mordprozeß.

* Freiberger. Die Dienstag-Nachmittagsverhandlung wurde mit Zeugenvernehmungen ausgefüllt. Unter den gelegenden Zeugen befand sich auch eine Schwester des Angeklagten, die aber von ihrem Zeugnisverweigerungsberecht Gebrauch machte. Zwei Zeugen aus Klein-Walthersdorf gaben Auskunft über ihre Bekanntschaft mit Dennis und Simmant. Ein Zeuge erwähnte besonders, daß der ermordete

Freundin habe ich die Tat begangen. — Vom Wintergarten aus führte ein Fenster nach dem Park; dort stieg ich durch, schlüpfte hinter die Tagusdecke, wartete bis Goga Marghiloman kam. — Er wollte sich eine Zigarette anzünden, hob die Hand — in diesem Augenblick schloß ich, rannte zurück, schloß die Fenster von innen, ging auf mein Zimmer —

Sie machte eine Pause, atmete ganz ruhig, wie ein Mensch, der träumt.

Eltern und Bruder hatte ich gerächt. Das ist kein Mord, kein Totschlag, ist Vergeltung, Rache! Nur in einem Punkt stimmt meine Rechnung nicht — es war mir unmöglich, Marghilomans Pistole unbeachtet an mich zu nehmen. So wurde die Waffe gefunden. Und ich tat noch mehr: Für den Fall, daß ein Unschuldiger vor Gericht gestellt würde, legte ich ein schriftliches Bekennnis auf, wollte es der Behörde zuladen, wenn ich außer Bandes war, wenn — wenn — wenn — wenn — wenn —

Elena Jullu schien aus einem Traum zu erwachen, sah uns an, zitterte, in ihren Blicken dämmerte das Erkennen auf, — Schrei, so tierisch, so wild, daß mir das Blut in den Knochen erschauerte. —

"Halte sie!" Urne Thorsen schnellte vorwärts, wie ein Tiger, riß das Tischtuch um, stolperte, stürzte —

Zu spät —

Das junge Mädchen huschte aus dem Zimmer den Flur entlang —

Neben mir und ich rannten ihr nach, Dr. Overeck bemühte sich um Frau Margit, die ohnmächtig zusammengeknickt war, wie versteinert blieb der Levantiner liegen. —

Ich prallte gegen eine verschlossene Tür.

"Gnädiges Fräulein, öffnen Sie!"

Keine Antwort.

Mit aller Kraft warf ich mich gegen das Holz — ein Splittern, Knirschen —

Da lag Elena Jullu, lag regungslos über dem Bett, die Augen starr und weit geöffnet, als schauten sie in unendliche Ferne. —

Und ein Geruch von bitteren Mandeln erfüllte den Raum.

"Blaubüre," sagte der Kommissar. "Vielleicht — vielleicht war es am besten so — —

Ein unterdrückter Saut, ich wandte mich um. —

Da stand Urne Thorsen, hielt sich am Türkosten fest, sah ganz grau und verfallen, um Jahrzehnte gealtert aus — trat in das Dunkel des Flurs.

Mit einer scheuen, behutsamen Bewegung brückte ich der Toten die Augenlider zu, band das Kinn hoch, falste die Hände, aus denen ein winziges Glasröhrchen zu Boden rutschte. —

habe Simmant eine untergeordnete Rolle gespielt habe. Er habe nicht viel gesprochen, und wenn er einmal etwas habe sagen wollen, sei ihm Dennis ins Wort gefallen. Schwer belastet wurde der Angeklagte Dennis von dem Kultschwunke, der mit Dennis eine Zeitlang auf einem Gut in der Nähe von Halberstadt bei Halle zusammengearbeitet habe. Dennis habe ihm zweimal mit einem Dolchmesser bedroht und ihm u. a. gesagt: "Soll ich dir den Hals durchschneiden?" und: "Wech, Alfred, ein Schlag und der Hals ist durch." Ein andermal ging er mit dem Messer auf ihn los. Er sagte dabei: "Soll ich dir den Hals durchschneiden?" Lieber ärztliche Dinge sei Dennis sehr gut informiert gewesen. So habe er einmal gesagt, wenn jemand Recht hätte, würde er es trocken dahin bringen, daß er niemals Recht befände. Dennis habe auch einen Dolchmesser gehabt. — Ein anderer Zeuge, der beste Freund des ermordeten Simmant, erkannte von den auf dem Gerichtsstuhl liegenden Gegenständen einen großen Teil als Simmant gehabt. Auch der letzte Zeuge, ein Grubenarbeiter aus der Rauch, bestätigte den Angeklagten. Diesen hat Dennis u. a. unter Vorwegstellung falscher Tatsachen verlassen wollen, seine Stelle aufzugeben. Er wollte ihn in einem Breitauer Privathotel unterbringen.

Dennis bezeichnete alle diese Aussagen als unwahr. Die Mittwochverhandlung begann mit der Erstattung der Gutachten der Sachverständigen.

Ungetreuer Volksschöfner.

Um 18. März verurteilte das Gemeinsame Schöffengericht Dresden den 46 Jahre alten Volksschöfner Emil Michael Nitsch aus Schöthen bei Riesa wegen schwerer Amtsuntreue zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis. N. hatte in der Zeit von Sommer bis August 1929 als Kellner der Postagentur Weißels bei Riesa in 11 Fällen amtlich vereinbarte Gelder nicht abgeführt und im eigenen Nutzen verbraucht. Zur Verdeckung seiner Verhüllungen hatte er auch das Einnahmenbuch unrichtig geführt. — Seine gegen das Urteil in Vergang auf die Strafbüße einteilte Berufung wurde am Dienstag von der Staatsanwaltschaft verworfen.

Begen schweren Landfriedensbruch verurteilt.

Kommunistischer Überfall auf Nationalsozialisten.

Um Dienstag nachmittag verhandelte das Gemeinsame Schöffengericht Dresden unter Vorsitz des Amtsgerichtsdirektors Dr. Roth gegen den 20 Jahre alten Maler Martin Hellmuth Tulah, den 25 Jahre alten Malergesellen Johann Georg Schlothe und den 17 Jahre alten Arbeiter Alfred Oswald Hugo Werner, sämtlich aus Dresden, wegen schweren Landfriedensbruchs im Sinne des § 125 Abs. 1 und 2 des Str. G. B. und Körperverletzung. Gegen den Angeklagten Werner, der zur Verhandlung nicht erschienen war, und der nach einer Meldung seines Vaters zurzeit unbekannter Aufenthaltsort ist, mußte das Verfahren abgebrochen werden.

Die Anklage stützte sich auf einen Vorgang, der sich am 18. Februar in später Abendstunde auf der Hamburger Straße in Dresden-Göttig an der Weißeritzbrücke am Schusterhaus abgetragen hatte. Als der Arbeiter Müller und die Schleifer Opitz aus einer Versammlung der Nationalsozialistischen Arbeiter-Partei Deutschlands, die im Restaurant Konstantin in Göttig stattgefunden hatte, beim Verlassen, wurden sie an genannter Stelle von Angehörigen der Kommunistischen Partei Deutschlands regelrecht überfallen. Die drei Angeklagten, die sich in einer zusammengezogenen Menschenmenge befunden haben sollten, wurden von der rasch eintretenden Polizei mit Faustschlägen in der Hand angegriffen. Eine größere Schlägerei wurde dank der schnell eingreifenden Polizei verhindert. Bedeutlich Müller soll dabei von dem Angeklagten Tulah geschlagen worden sein. In der Hauptverhandlung bestritten beide Angeklagte das Ihnen zur Last Gelegte. Sie wollten rein aufgängig in den Menschenauflauf gekommen sein. Das Gericht sah nach längerer Beweiserhebung die Angeklagten jedoch des schweren Landfriedensbruchs für überführt an, und verurteilte sie zu je 7 Monaten Gefängnis.

"Ich bitte, rufen Sie doch die Tochter, lassen Sie meinen Sekretär rufen!" sagte der Beamte.

Und ich ging, telephonierte noch an Dr. Gösser, obwohl das eigentlich zwecklos war, traf Dr. Overeck.

"Sie schläft," tuschelte er mir zu, "ich habe ihr eine Scopolamin-Injektion gegeben."

Rüde, stumpf, wie zerbrochen trat ich in mein Zimmer, schaltete das Licht ein. — Vom Schreibtisch her wehte mir der durch das weitgeöffnete Fenster streichende Nachtmund ein Blatt Papier vor die Füße, mechanisch hob ich es auf, las:

"Meine Mission ist erfüllt; ich gehe für immer. Denn ich liebe Elena Julius und mußte sie doch opfern. — Um der Gerechtigkeit willen!"

Urne Thorsen.

"Arne!" schrie ich. "Arne!" — Kein Saut als das Ticken des Totenwurms im Gebüsch, das leise, feine Zirpen der Heimchen hinter der Fensterscheibe. Wie gehetzt rannte ich hinaus, alarmiert. Jesu, den Diener, Franjo Vidacovicz.

Thorsens Zimmer war leer. — Richtig fehlte als der Hut und der Mantel.

Durch Nebel und Nacht, in Dunkel und Dämmer, stürzend, mich aufzrissend, weiterhastend lief ich nach dem Waldhaus Geresnata, klopste Herrn Pipot heraus. —

Er nahm seinen Schweißhund mit, wir gingen zurück, suchten den Park ab, den Wald — nichts —

Ich horchte später in Dänemark nach — nichts. —

Keines lebenden Menschen Auge hat Urne Thorsen mehr gesehen. —

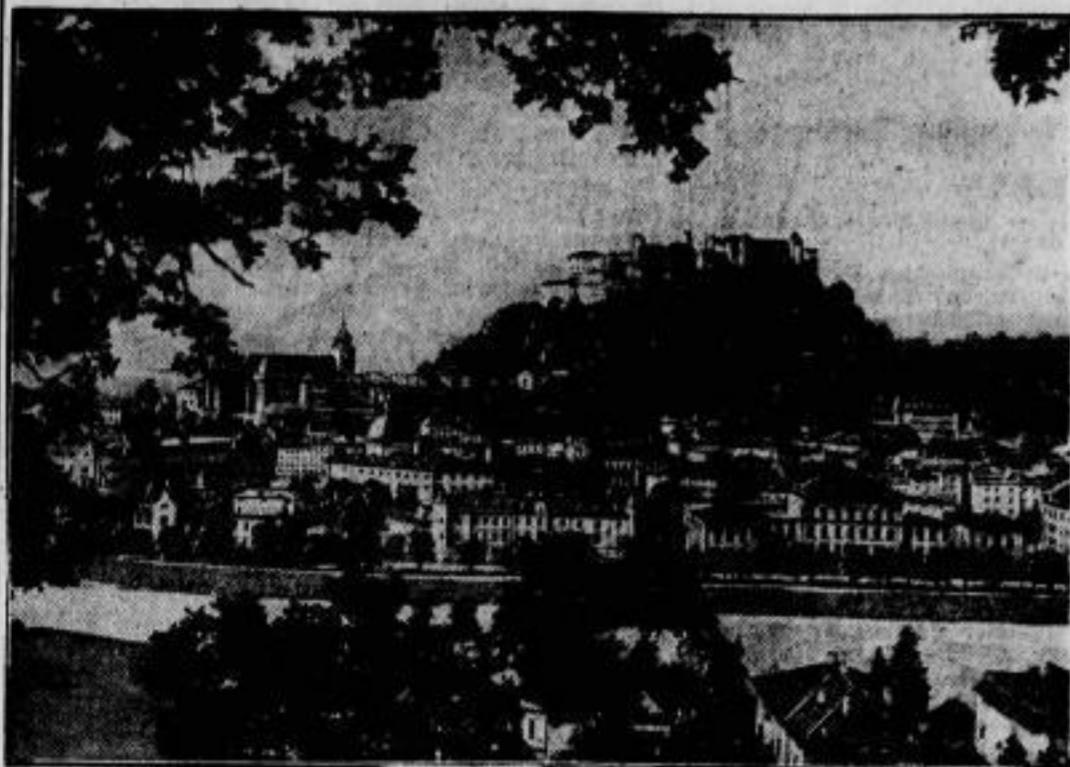
• • •

Als ich die letzten Worte niederschrieb, brachte der Diener die schwarze Ledermappe mit der Griffschluß. Ich öffnete. Ein paar Zeitungen fielen heraus, eine Druckseite mit magischer Marke und dem Stempel: Budapest.

"Seine Verlobung mit Frau Margit verw. Marghiloman, geb. Comtesse Cilliagi auf Schloß Geresnaja bei Unina Banat, Romanda, beeindruckt sich anzuzeigen:
Dr. med. univ. Overeck. Rifls.
Budapest II. Sophy Körút 60."

Und da fühlte ich, daß alles Gehehe, im großen wie im kleinen nur das Glied einer Kette ist, die wir Schidjal nennen — Schidjal — —

Wünsch vom Tag in Bild und Wort.



Der Tagungsort der Jubiläumsausstellung des Vereins für das Deutschtum im Ausland am 8. und 9. Juni: Salzburg, wo der Verein vor 50 Jahren gegründet wurde.



Meisterwerke der Architektur.

Die Karlskirche in Wien, die nach dem Erlöschen der Pest 1716—1737 durch Fischer von Erlach erbaut wurde. Die vor der Kirche stehenden beiden Säulen tragen Reliefs, die das Leben des heiligen Karl Borromeus darstellen.



Als Vermählte empfahlen sich der frühere preußische Innenminister Grzesinski und die Schauspielerin Daina Lorens. (Mit dieser Eheschließung hat Minister Grzesinski, der kürzlich von seiner ersten Frau geschieden wurde, einen Vorwurf entkräftet, durch den er bekanntlich seinerzeit zu seinem Rücktritt genötigt wurde.)

Bild links unten.

Der Schauplatz der Eisenbahnkatastrophe von Montréal, wo infolge eines Attentats der Nachtschnellzug Paris-Marcelle in voller Fahrt entgleiste. Aus den Trümmern der drei vorderen Wagen wurden sieben Tote und eine Reihe von Verletzten geborgen.



Ein Ehrenring für Max Reinhardt.
Die Genossenschaft deutscher Bühnenangehöriger hat Professor Max Reinhardt zu seinem 25jährigen Direktionsjubiläum diesen „Reinhardt-Ring“ überreicht, der — nach Art des Burgtheater-Ringes — jeweils dem größten deutschen Regisseur auf Lebenszeit verliehen werden soll.



Das Beethoven-Denkmal für Bonn, eine überlebensgroße Granitstatue, die der kürzlich verstorbene Professor Breuer als letztes Werk geschaffen hat.

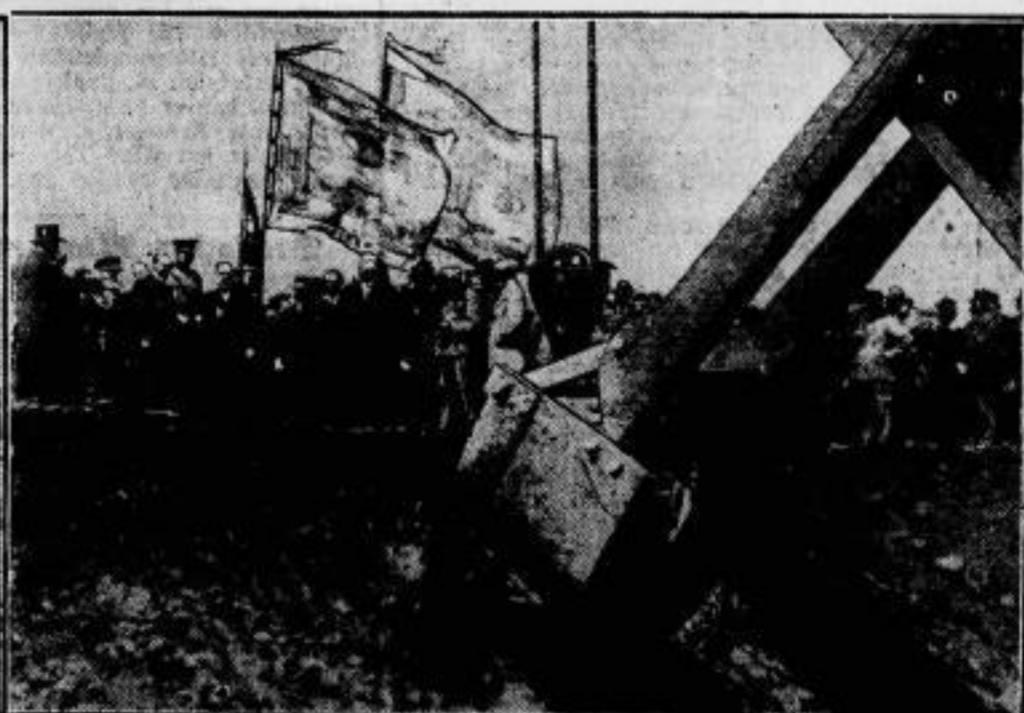
Bild rechts unten.

Zwei neue Flugweltrekorde aufgestellt hat der italienische Flieger Maddalena, der mit seinem Landsmann Teconi durch einen Flug von 67 Stunden 15 Minuten die Höchstleistung im Dauerflug (bisher 65 Stunden 20 Minuten) und im Streckenflug auf abgedeckter Bahn (bisher 8029 Kilometer) erheblich überboten hat.

Bild rechts unten.

Die erste Baggerung zum neuen Kanal
Rücklich-Anwezen,

dessen Bau in außergewöhnlich feierlicher Form begonnen wurde. Der erste Bagger wurde durch König Albert von Belgien persönlich (links neben den Händen — mit Mühe) in Gang gesetzt. — Bei den vielen schönen Reden wurde allerdings verschwiegen, daß der Kanal auf Reparationskonto von deutschen Arbeitern und mit deutschem Material gebaut wird.



Turnen — Sport — Spies — Wandern.

Gaugruppe Nordosthessen D.L. (Handball).

HTB. 1. gegen Tu. Norden 1. 0:8 (0:4).

Um 1. Juni bildete das Handballspiel HTB. gegen Tu. Norden den Schlusskampf der Turniermeisterschaften im Volksturnen in Niederaula. Um 5 Uhr kehrten sich beide Mannschaften dem Schiedsrichter Jungsangs-Rohwinkel. Beide Mannschaften wurden vorher ermahnt, ein fairen und ruhigen Spiel zu zeigen, da es als Werbespiel dienen sollte. Dann gab der Schiedsrichter den Ball frei. Ganz nach Anweisung steht HTB. vor des Gegners Tor, der Torhüter wird jedoch vom Niederauler Tormann sicher gestoppt. HTB. spielt leichtlich nach links, sodass manche schöne Durchbruchsmöglichkeit ausgenutzt werden kann. Anders dagegen bei den Norden — solche Ballabhandlung und Stellungsspiel kamen untere Hintermannschaft vor einer schweren Aufgabe. Das Verhältnis für HTB. wurde der Mittelfürmer und Halbrechte von Norden, welche die Schüsse haargenau platzieren, sodass die Tore für den HTB.-Torwart unholbar waren. Bewundernswertweise spielten sie sicher durch und legten den Ball in die Maschen. Das Spiel diente seinem Zweck als Werbespiel erfüllt haben. HTB. wird daraus Lebzeiten gesogen haben. —ber.

Niederauer Sportverein e. V.

Jugendabteilung.

Schon früh am Morgen leckte sich die Abteilung am vergangenen Sonntag in Marbach, um sich an den Gau-Straßenläufen in Höxter zu beteiligen. Die Ausflüchte für diese Läufe waren von vornherein nicht die besten, da wir ja über so gutes Sprintmaterial wie die Höxterner, Rohwinkel und vereinzelt verfügen. So endeten diese denn wie folgt: Die 1. Jugend an 6. und die 2. Jugend an 7. Stelle. Fleißiges Training sollte uns auch hier noch vorbringen bringen.

Die Knaben waren in einem uns liebenswürdigerweise zur Verfügung gestellten Auto nach Höxter nachgekommen und liefen als einzige Knaben mit 2 Mannschaften um den 1. und 2. Platz.

Beide Jugendmannschaften hatten sich aber für diesen Tag noch vorgenommen, die Rücksiege gegen Waldheim auszutragen, die beide für uns gebucht werden konnten. Die 1. Jugend gewann ihr Spiel mit 1:0 und die 2. Jugend mit 3:0. Trotzdem die Niederauer die Staffelläufe hinter sich hatten, waren sie den ausgeruhten Waldheimern jederzeit überlegen.

Nach einer kurzen Ruhepause im Vereinslokal machte sich der größte Teil der Jugendlichen unter Führung des Jugendleiters von Waldheim auf, um die neuerrichtete Kalvarie Kriedstein zu besichtigen. Wer dabei war, wird wohl

Bermischtes.

Zwei Studenten im Kaiser-Gebirge tödlich abgestorben. Drei reichsstädtische Studenten unternahmen am Sonntag eine Tour auf die Karlsspitze des Kaiser-Gebirges. Dabei starb der 20-jährige Nürnberger Student Fleischmann und der 21-jährige Thüringer Student Eichhorn vom Südwest-Grat der Karlsspitze ab; sie blieben tot auf dem Felsten liegen. Der dritte Teilnehmer an der Tour, dessen Namen noch unbekannt ist, muhte die Nacht zum Montag an einer gefährlichen Stelle zu bringen, und wurde erst gestern aus seiner qualvollen Lage befreit. Die beiden Toten wurden ebenfalls gestern geborgen und nach Rottweil gebracht.

Raubüberfall auf ein Wettbüro. Ein wohlverdientes Raubüberfall wurde gestern vormittag kurz nach 10 Uhr in einem Wettbüro in Charlottenburg verübt. Gegen 10 Uhr betraten zwei junge Leute den Laden und wollten eine Wette anlegen, obwohl sie, wie später festgestellt wurde, keinen Penny Geld in der Tasche hatten. Als der Inhaber des Büros, der 62 Jahre alte Ochslein, sich bemerkte, um die Eintragung vorzunehmen, stießen die beiden plötzlich über ihn her, packten ihn am Hals, würgten ihn und schlugen ihm mächtig auf den Kopf. Als Ochslein sich nach Kräften zur Wehr setzte, ergriff der eine Täter die Telefonhörner und verknüpfte den einen Mann damit zu erdrücken. Nur dem Umstand, daß der Ladenstisch und eine Leiste, die dazwischen lagen, die Täter nicht ganz herkommen ließen, war es zu danken, daß Ochslein nicht erwürgt wurde. Mühsam schaffte er sich aus Lust und schrie aus Verleidstrafen um Hilfe. Einer der Täter griff nun in die Ladenkasse, räumte etwa 80 Mark zusammen und beide stürmten aus dem Geschäft heraus. Einem Schlosser und Eisenbahnamtbeamten gelang es, die beiden Flüchtigen zu stellen und festzunehmen. Der Verhaftete ist zum Glück mit geringen Kräftebünden davongetragen.

Wegen Blutschande zu lebenslänglicher Strafe verurteilt. Eine gerechte Strafe verhängte am Montag das Schwurgericht der Seine über einen der Blutschande angeklagten 34-jährigen Arbeiter, der bereits verschiedentlich wegen Sittlichkeitssverbrechen vorbestraft war. Der Angeklagte hatte sich an seinem Kind, eines kaum 2½-jährigen Mädchen vergangen. Nachdem die gerichtsärztliche Untersuchung die volle Verantwortlichkeit des Angeklagten ergeben hatte, verurteilte ihm das Schwurgericht zu lebenslänglicher Zwangsarbeit. Spritzschmuggler schlägt bei Detroit. Die Bewohner von Detroit wurden in der vergangenen Nacht durch das Knattern von Maschinengewehren aus dem Schlaf geweckt. Vor den Toren der Stadt hatte sich zwischen Spritzschmugglern und der Polizei eine reguläre Schlacht entwickelt. Die Schmuggler fuhren sich, nachdem sie 15 Tote zu verzeichnen hatten, zur Flucht gezwungen. Auf Seiten der Polizei gab es zwei Todesopfer.

Unwetter an der oberen Mosel. In der oberen Moselgegend entlud sich ein schweres Unwetter, das von Wollentbrüchen und Hagelsturm begleitet war. Die Stromleiter stiegen unter Wasser, in den Weinbergen und an den elektrischen Anlagen wurde großer Schaden angerichtet. Die Telephonleitung nach Trieren ist zerstört. Die Postautos erlitten erhebliche Verluste.

Werbeflurm in Frankreich. In den gestrigen ersten Morgenstunden ging über dem bei Paris gelegenen Chateaufort-Lac ein Werbeflurm nieder, der große Verletzungen anrichtete. Die Puppe trat über die Ufer und legte die in der Nähe gelegenen Häuser teilweise unter Wasser. Die Bewohner, die von der Flut im Schlaf überwältigt wurden, mussten flüchten. Einige Häuser sollen eingestürzt sein, jedoch sind, soweit bisher bekannt ist, Bewohner nicht zu Schaden gekommen. Die gesamte Entfernung verlor und zahlreiche Stiele ertranken sein. Der Sachschaden wird auf eine Million Francs geschätzt.

Das höchste Bauwerk der Welt. Der Eiffelturm in Paris mit seinen 300 Metern Höhe hat aufgehört, das höchste Bauwerk der Welt zu sein; er ist durch den ähnlich fertiggestellte Eiffeler-Gebäude in New York um 14 Meter übertroffen. Der neue Wollentträger hat an seiner Grundfläche eine Seitenlänge von 60 Metern und ist in der Höhe terrassenförmig abgestuft, so dass die

das Geschehen nie verschaffen. Durch wundervolle Wissensmäler des Kriegersteiner Meisters war der Gang in der durch vorbereiteten Steinen errichteten Art ein Genuss und dann der Anblick des von bewaldeten Hügeln eingeschlossenen Staubeckens erst, was nun dazu angesehen für den an sich sehr anstrengenden Tag zu entschädigen. Der Kriegerverein Niederaula wird uns unsere neuen Krieger-Talente bald freitza machen, allerdings wird das „Mahnmachen“ noch fortsetzen. —ber.

Die Endrunde des 1. Fußballblitz-Turniers in Dresden.

SV. Brandenburg, Dresden — Guts Muts, Dresden 2:0 (0:0).

Um Dienstag nachmittag fand auf dem OSC.-Sportplatz vor knapp 4000 Zuschauern das Endspiel um den 1. und 2. Platz des 1. Fußballblitz-Turniers Deutschlands, für das sich ebenfalls am letzten Sonnabend Brandenburg und Guts Muts qualifiziert hatten. Das Spiel um den 3. und 4. Platz zwischen dem SV. 08 Dresden und SV. 08 Meißen war abgezogen worden, da die Meißner nicht rechtzeitig in Dresden sein konnten. Dieses Treffen soll nachträglich in Meißen stattfinden. — Guts Muts trat zum Endspiel ohne Sodenheim und Riel an, während bei Brandenburg Habsfeld fehlte. Das Spiel litt stark unter einer allgemeinen Müdigkeit auf beiden Seiten. Brandenburg spielte jedoch von Anfang produktiver und eifriger.

Die türkische National-Fußballmannschaft in Dresden.

Im Rahmen der Internationalen Hygiene-Ausstellung in Dresden werden sich am Dienstag, den 10. Juni (3. Pfingstferien) 6.30 Uhr nachmittags auf der Platz-Kampfbahn des SV. Brandenburg und der türkische Meister, Galata-Saray, Konstantinopel, gegenüberstehen.

Strahlensfahrt des ADAC.

nach Dresden zur Internationalen Hygiene-Ausstellung.

Dresden. Der ADAC veranstaltet am Sonnabend, dem 14. Juni, anlässlich der Internationalen Hygiene-Ausstellung eine Internationale Strahlensfahrt nach Dresden. Die Fahrzeuge treffen an diesem Tage in der Zeit von 9 bis 21 Uhr am Clubheim des ADAC, Gau 11, Bismarckstraße 4, zur Ziellkontrolle ein. Diese Fahrt ist eine Veranstaltung des Gemäldeclubs, deren Organisation und Durchführung dem Gau 11 (Sachsen), Sitz Dresden, übertragen wurde. Zur Teilnahme an der Strahlensfahrt, die für Kraftwagen und Personenkraftwagen offen ist, sind Kraftfahrer aller Nationen zugelassen.

Seitenlänge im 59. Stockwerk nur noch 27 Meter beträgt. Es gibt zusammen 71 Stockwerke. Die nutzbare Fläche im Gebäude beträgt 112.000 Quadratmeter. 2500 bis 3000 Arbeiter waren dauernd an der Baustelle beschäftigt. Im Inneren fanden 28 Personen- und 2 Lastenaufzüge für den Betrieb. Ein eigenartiges Bild auf die rapide Entwicklung Netzwerks wirkt die Tatsache, dass vor 5 Jahren an derselben Stelle ein — Bogenstall stand.

Sprechen über den Bodensee. In Friedrichshafen (Bodensee) versuchte man, mit einem Siemens-Großlautsprecher über den See hinweg nach dem Schweizer Ufer zu sprechen. Die Verständigung über den See, der über eine Breite von 12 bis 18 Kilometern hat, gelang. Den Beobachtern in der Schweiz war mitgeteilt worden, dass um 1/10 Uhr abends die Verkünde beginnen sollten. Zur Übertragung gelangten Schallplatten, sowie eine Durchsage durch ein Mikrophon. Als erstes wurde eine Schallplattenaufnahme der Beuroner Altenklöster gegeben. Es folgte eine Durchsage mit der Bitte um Verstärkung und anschließend noch zwei Platten. Die ganze Verstärkeranlage von über 200 Watt unterunterstützt Sprechleistung wurde auf dem Lautsprecher gegeben. Es war fast unmöglich sich direkt vor dem Lautsprecher aufzuhalten. Der Lautsprecher-Wagen vibrierte und die Blätter der benachbarten Bäume äfferten. Der Lautsprecher war zunächst nach dem 12 Kilometer entfernten Romanshorn gerichtet worden. Anschließend wurde eine Drehung von etwa 45 Grad nach Nordschweiz (21 Kilometer) vorgenommen. Nach den vorliegenden Berichten hatte sich gezeigt, dass die Bäume mit guter Lautstärke gehört wurden. Die Sprache war etwas vernebelt, aber immerhin verständlich, ebenso die Musik.

Köpenickerade in Köln.

Köln, 4. Juni.

Die Ausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in Köln ist durch eine Köpenickerade um die ganze Tagessinnahme geschädigt worden. Die Ausstellungseitung wurde von einem Manne angerissen, der sich als der Regierungspräsidenten ausgab und bat, dem Hauptmann a. D. Hans Werner, Beschädigung zu gewöhnen. Kurze Zeit darauf stellte sich dann der angebliche Hauptmann vor, der sofort als Kassierer angestellt wurde. An den beiden ersten Tagen ließte er die Kasse ordnungsmäßig ab, am Abend des dritten Tages — es war der Heiligabend — verschwand er spurlos mit der gesamten Tagessinnahme, deren Höhe unbekannt ist. Die Ermittlungen ergaben, dass Werner den Ruf des Regierungspräsidenten, dem der „Hauptmann“ völlig unbekannt ist, singuliert hat. Werner ist leicht daran zu erkennen, dass er hinkt. Bereits vor einigen Jahren wurde der Köpern Kremmern durch einen ebenfalls hinkenden Schwindler um seine Tagessinnahme gebracht. Man vermutet, dass beide identisch sind.

Dresdner Mord und Brandstiftung

Paris, 4. Juni.

In einer Ortschaft zwischen Uras und Doulousse ist gestern früh ein grauenhaftes Verbrechen begangen worden. Ein Dreifachziger, seine Frau und sein Tochterchen wurden ermordet und in halbdurchlöchertem Zustand aufgefunden. Das Wohnhaus des Ermordeten war in Brand gestellt worden. Es scheint sich um einen Raubmord zu handeln.

Die Schiffskatastrophe in Amerika

Vierzig Tote

New-York, 4. Juni.

Wie aus Bogota gemeldet wird, sind bisher 40 Leichen der Passagiere und Begleitungsmitglieder des nach einer Selbstexplosion auf dem Magdalenenstrom gesunkenen Passagierdampfers „Goenaga“ geborgen worden, darunter die des Kapitäns. 35 Mitglieder der Mannschaft wurden gerettet, davon haben schwere Brandwunden erlitten. Der Dampfer sank unmittelbar nach der Explosion.

Die Bienenburger Grundbesitzer verlangen

Schadenerfas.

Bienenburg. In einer Versammlung des Haus- und Grundbesitzervereins wurde nach einer Aussprache über die Lage durch die Bergkatastrophe beschlossen, eine Notgemeinschaft der Haus- und Grundbesitzer von Bienenburg und Wiedelah zu bilden und von dieser aus beim Sandtag um Erleichterung der Haushaltsteuer für alle Hausbesitzer, Handwerker und Gewerbetreibende in beiden Ortsteilen einzukommen, da die durch die Katastrophe dauernd geschädigten Einwohner die Steuer nicht mehr ausbringen könnten. Beantragt wurde auch noch, die Einheitswerte der Grundstücke in den beiden Ortsteilen um 50 Prozent herabzusetzen.

Am 18. Juni wird sich die Kaliprüfungsstelle mit der Frage beschäftigen, ob die eröffnete Schachtanlage in Bienenburg vorübergehend oder dauernd als Lieferungsunfähig anzusehen ist. Auf Grund des Urteils der Kaliprüfungsstelle wird dann die Preishöhe entscheiden, ob sie den Versuch machen soll, durch neue Borringsarbeiten die von dem Wassereinbruch nicht betroffenen Stellen des Roßlagers zu erschließen. Wie gemeldet wird, sind die technischen Pläne für die Durchführung solcher Borringsarbeiten der Kaliprüfungsstelle eingereicht.

Folgen schweres Autobusunglück

Amsterdam, 4. Juni.

In der Provinz Friesland ereignete sich gestern infolge eines törichten Vorfalles ein folgenschweres Unglück. Ein Autobus näherte sich dem Kanal bei Hens zu der Zeit, als die Altenbrücke für die Schiffahrt geöffnet war. Ein Knabe hatte jedoch den Schlagbaum, der die Fahrt bei geöffneter Brücke sperrt, in die Höhe gezogen. Daher glaubte der Fahrer des Autobusses, dass der Übergang frei war und gab Gas. Der Omnibus stürzte in den Kanal. Von den Insassen fanden drei sofort den Tod durch Ertrinken, darunter zwei Familienväter mit sieben und sechs Kindern. Der Fahrer und die übrigen zehn Fahrgäste wurden gerettet, davon zwei in schwer verletztem Zustand.

Die Reichsbank Ende Mai.

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 31. Mai hat sich in der Ultimwoche die gesamte Kapitalauslage der Bank in Wechseln und Scheinen, Lombards und Effekten um 572,9 Millionen auf 2247,0 Millionen Reichsmark erhöht. Am einzelnen haben die Bestände an Handelswaren und Scheinen um 354,1 Millionen auf 1873,8 Millionen Reichsmark und die Combartheit um 184,4 Millionen auf 187,7 Millionen Reichsmark zugenommen. Die Reichsbankwechsel, an denen am Schluss der Ultimwoche keine Bestände vorhanden waren, werden mit 84,5 Millionen Reichsmark ausgewiesen.

An Reichsbanknoten und Rentenbanknoten zusammen sind 802,0 Millionen Reichsmark in den Verkehr abgeführt, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 766,7 Millionen auf 4812,6 Millionen Reichsmark, derjenige an Rentenbanknoten um 85,3 Millionen auf 352,8 Millionen Reichsmark erhöht. In der Berichtswoche sind Rentenbanknoten in Höhe von 0,9 Millionen Reichsmark getilgt worden.

Die freuden Gelde zeigen mit 401,1 Millionen Reichsmark eine Abnahme um 279,1 Millionen Reichsmark. Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen zusammen haben sich um 18,4 Millionen auf 2941,9 Millionen Reichsmark erhöht. Im einzelnen haben die Goldbestände um 5,3 Millionen auf 2591,1 Millionen Reichsmark und die Bestände an deckungsfähigen Devisen um 8,1 Millionen auf 350,8 Millionen Reichsmark zugenommen.

Die Deckung der Noten durch Gold allein ermöglichte sich auf 53,8%, gegen 63,9% in der Vorwoche, diejenige durch deckungsfähige Devisen auf 61,1%, gegen 72,4%.

Handel und Börsenwirtschaft.

Der Aktienindex vom 26. bis 31. Mai. Der vom Statistischen Reichamt errechnete Aktienindex, 1924=26 gleich 100, stellt sich für die Woche vom 26. bis 31. Mai 1930 auf 121,8 gegenüber 122,8 in der Vorwoche und zwar in der Gruppe Bergbau und Schwerindustrie auf 119,6 (120,8), Gruppe verarbeitende Industrie auf 111,6 (112,2) und Gruppe Handel und Verkehr auf 141,1 (141,5).

An der Berliner Börse waren am Dienstag neue Kursrückgänge zu verzeichnen. Gegen Schluss war eine leichte Erholung festzustellen. Gegen Schluss hörte man u. a. folgende Kurie: Reichsbank 288%; Poliphon 288; Salafeturm 414; Remberg 112%; Am Rentenmarkt notierten Aktienanleihe 584—587%; Neubausanleihe 10,50—10,60. Der Tagesdurchschnittliches Geld betrug 5,25 bis 7,50 Prozent für Monatsgeld 5—6 Prozent. Der Privatdiskont blieb unverändert.

○ Dresden Börse vom 3. Juni. Die Dresden Börse zeigte auch heute zur Schwäche bei allerdings nur geringen Kursrückgängen mit Ausnahme von Schubert und Solzer, die 7 Prozent verloren. Etwa seiter lagen Kurz mit plus 4,75 und Vereinigte Photoaktien mit plus 3.

○ Leipzig Börse vom 3. Juni: Das heutige Börsengeschäft war bei abgeschwächter Tendenz und kleinen Umläufen sehr ruhig. Vereinigte Gewinne waren ohne Bedeutung. Stärke gebrachte lagen Harag minus 2,5; Nord. Lloyd minus 3; Mittweida Baumwollspinnerei minus 3; Warables Steinert minus 2; Poliphon minus 6; Schubert und Solzer minus 2,5. Körting gewannen 4 Prozent. Anteileinfluss und abgeschwächte. Auch der Freiwerkehr tendierte schwächer. Thode verloren 2,5 Prozent.

○ Chemnitzer Börsen vom 3. Juni: Die Börse zeigte bei ruhigem Geschäft rüttelnde Tendenz. Es verloren Schubert minus 3, Richter minus 2, Reinhader minus 2, Unger minus 2, Sondermann und Stier 3 minus 1, Bachmann und Ledwig minus 2, Kuerwald minus 1 Prozent. Banken lagen ebenfalls schwach. Rückgangs bis 8 Prozent. Freiwerkehr behauptet.

○ Magdeburger Börsen-Jahresmarkt vom 3. Juni: Preise für Weihrauch, Ing. Gas und Verbrauchssteuern für 50 kg brutto für netto ab Verkaufsstelle Magdeburg). Gemahliener Weiz bei prompter Lieferung 25,00 und 26,00; Juni 26,80 RM. Tendenz ruhig.

Wer auf Reklame verzichtet

gleicht einem Manne ohne Wohnung; niemand kann ihn finden!